MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

508 (24.10.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-168428

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 508. — Mannheim, Samstag, 24. Oktober 1914. — (Abendblatt.)

Der Entscheidungskampf im Nordwesten.

Es geht vorwärts.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Okt. Vormittags. (Amtlich).

Die Kämpfe am Yser-Ypres Kanal-Abschnitt sind außerordentl. hartnäckig. Im Norden gelang es uns, mit erheblichen Kräften den Kanal zu überschreiten. Oestlich Ypres und südwestlich Lille drangen unsere Truppen in heftigen Kämpfen langsam weiter vor.

Ostende wurde gestern in völlig rücksichtsloser Weise von englischen Schiffen beschossen.

Im Argonnenwald kamen unsere Truppen ebenfalls vorwärts. Es wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet und eine Anzahl Gefangener gemacht. 2 französische Flugzeuge wurden hier heruntergeschossen.

Nördlich von Toul bei Flirey lehnten die Franzosen eine ihnen von uns zur Bestattung ihrer in großer Zahl vor der Front liegenden Toten und zur Bergung ihrer Verwundeten angebotene Waffenruhe ab.

*

Das Urteil eines neutralen Sachverständigen.

WTB. Bern, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Berner Bund" schreibt zu der Kriegslage: Auf der ganzen Linie von Nieuport bis Calais ist die deutsche Armee zur Offensive übergegangen. Das ist das wesentliche Merkmal der strategischen Lage im Westen. Sie läßt den Schluß zu, daß der Aufmarsch vollendet ist, und das deutsche Heer sich stark genug für den Kampf mit offensiven Zielen fühlt. Die Einnahme von Lille war eine vorbereitende strategische Handlung zu der Schlacht bei Ypern. Das Mißglücken der englisch-französischen Offensive gegen Lille ist der zweite Trumpf im Spiele der Deutschen. Gelingt es den Deutschen, den feindlichen rechten Flügel von La Bassée auf Bethune und weiter zurückdrängen, wird dieser auch von der idealen Verbindung mit Arras abgeschnitten und gegen die Küste gedrückt. Es frägt sich also heute mehr denn je, ob die Verbündeten in dem Raum von Dünkirchen noch kräftige Reserven stehen haben. Ob die Yserlinie selbst noch unerschüttert ist, ist nicht erkennbar, doch scheint das Vorgehen südlich der Lys, wenn es nicht schon zum Stehen gebracht wird, sie von selbst unhaltbar zu machen. Da es sich um einen Bewegungskampf handelt, reifen die Entscheidungen schnell.

Der „Berner Bund" skizziert unter der Überschrift „Blutzoll der französischen Generäle" eine Meldung der „Perseveranza", daß bisher wenigstens 21 französische Generäle oder in Generalstellungen befindliche Offiziere gefallen sind, darunter 4 Divisionskommandeure. Auch die Engländer haben nach einer Meldung der „Daily Mail" mehrere Korpskommandeure verloren.

*

Dieses Urteil erscheint um so bemerkenswerter, als es wohl von demselben militärischen Fachmann herrührt, dessen ausgezeichnete Darlegungen der Kriegslage im Osten wir kürzlich veröffentlicht haben. Es ist das Urteil eines militärischen Sachkenners und es lautet günstig für uns. Der heutige Generalstabsbericht bestätigt dieses Urteil. Wir dürfen weitere Fortschritte der deutschen Offensive zur Kenntnis nehmen, und zwar wiederum auf der ganzen Front. Der Yserkanal ist im Norden von den deutschen Truppen überschritten worden, und es wird besonders betont, daß wir erhebliche Kräfte hinübergebracht haben. Es ist also ein recht großer Erfolg errungen worden. Im Norden ist die Yser-Linie nicht nur erschüttert, sondern von den Deutschen überwunden worden; die Annahmen des militärischen Mitarbeiters des „Berner Bund" sind für diesen Abschnitt also bereits erfüllt, die Folgen reifen schnell heran, die er von der Erschütterung dieser Linie erwartet. Auch weiter südlich bei Ypern und Lille dringt die deutsche Offensive langsam, aber zäh und wagehalsig vor. Ganz Deutschland aber beugt sich in Ehrfurcht und Liebe vor dem heldenmütigen Geist unserer Truppen, die im Nordwesten im schwersten Kampfe ausharren und ihr Leben opfern für des Vaterlandes Macht und Größe.

Die Franzosen geben das Zurückweichen zu.

WTB. Paris, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Auf unserem linken Flügel setzen sehr bedeutende deutsche Kräfte, deren Gegenwart bereits gestern gemeldet wurde, die heftigsten Angriffe auf dem Gebiete zwischen dem Meere, dem Kanal und La Bassée fort. Im Ganzen wurde die Lage der Verbündeten gehalten, wenn sie auch an einigen Stellen weichen mußten, rückten sie an anderen vor. Der Feind zeigte ebenfalls eine bedeutende Tätigkeit im Gebiete von Arras und der Somme. Nördlich und südlich der Somme rückten wir vor, namentlich im Gebiet von Roisi-en-Santerre.

Im Gebiet von Verdun und Pont-a-Mousson hatten wir einige Teilerfolge. Auf der übrigen Front nichts Neues.

Zusammenfassend scheint der Feind auf dem größten Teil der Front, namentlich zwischen der Nordsee und der Oise eine Kraftanstrengung zu machen, indem er neue Formationen verwendet, die aus neu ausgebildeten Mannschaften, die teils sehr jung, teils ziemlich alt und deren Offiziere aus alten Truppenteilen entnommen sind, bestehen.

Man erkennt hier deutlich das Bedürfnis, den überraschenden Einbruch der kraftvollen deutschen Offensive zu verwischen und den schwachen und sinkenden Mut aufzurichten.

Für ein Absinth-Verbot in Frankreich.

WTB. Basel, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Der hier eingegangene „Temps" vom 21. Oktober empfiehlt ein Verbot Absinth zu verkaufen und feil zu bieten, das vom Pariser Militärgouverneur und Polizeipräfekten erlassen worden ist, zur Nachahmung. Der „Temps" bemerkt: Diese Maßregel kann nicht genug gelobt werden, es wäre zu wünschen, daß sie auf das ganze Land ausgedehnt und auch nach dem Kriege rücksichtslos aufrecht erhalten wird. Auch alle von dem Geist der Rettung der Nation eingegebenen Beschlüsse würden sich als notwendig erweisen, wenn man das Uebel ausrotten wolle, welches die französische Rasse zerpresse, den Alkoholismus. Gleichzeitig mit dem Kreuzzug gegen das Barbarentum von außen müßten die Franzosen den gleichen Kreuzzug gegen den Alkoholismus führen.

*

Die unerschöpflichen deutschen Reserven.

Das stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps teilt mit: Von einer allgemeinen Einberufung des Landsturms im Bereich des 7. Armeekorps werde nach wie vor abgesehen, da die gewaltige noch zur Verfügung stehende Anzahl von Rekruten und Landwehrleuten dieses nicht erforderlich mache und bisher nicht einmal alle sich freiwillig meldenden Landsturmleute eingestellt werden konnten. Nur Offiziere, Sanitätsoffiziere und Angehörige der Spezialwaffen werden in geringerem Umfange einberufen werden und auch dann nur nach Bedarf.

Die Abrechnung mit England.

Die englischen Verluste zur See.

WTB. Berlin, 24. Okt. (Amtlich.)

Die bereits nicht amtlich gemeldete am 13. Oktober mittags erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers Hawke durch ein deutsches Unterseeboot wird hiermit amtlich bestätigt.

Das Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt.

Am 20. Oktober ist der englische Dampfer Slitra an der norwegischen Küste von einem deutschen Unterseeboote durch Oeffnen der Ventile versenkt worden, nachdem die Besatzung auf Aufforderung das Schiff auf Schiffsbooten verlassen hatte.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behncke.

„Beträchtlich überfällig".

WTB. London, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das britische Unterseeboot „E. 3" beträchtlich überfällig ist. Man befürchtet, daß es in der Nordsee gesunken ist.

Diese Befürchtungen sind nicht ganz grundlos. Das Unterseeboot „E. 3" ist bekanntlich am 18. Oktober in einer deutschen Bucht der Nordsee vernichtet worden. Die britische Admiralität will unsern „Vettern" die Wahrheit offenbar in möglichst schonender Weise beibringen.

Englische Beklemmungen.

In den „Neuen Züricher Nachr." lesen wir: „Nicht deutsche und nicht österreichische Berichte, sondern englische selber der verschiedensten Großblätter und sodann italienische, holländische und dänische künden steigende Enttäuschungen und Beängstigungen in der öffentlichen Meinung Englands an. Seit Antwerpen gefallen ist, ging die Zuversicht dahin. Daß die englische Flotte sich ohnmächtig erwies, Ostende zu schützen, und daß nun auch Dünkirchen und Calais ernst bedroht sind, gab ihr den Rest. Dazu gesellen sich die Enttäuschungen über die Verbündeten. Zwar ist der unwirsche Ton gegen Frankreich, der einige Zeit hindurch in vernehmlichen Untertönen verlautete, wieder verstummt, vorübergehend verstummt — er wird bald genug wieder erklingen — dafür äußert man sich jetzt Rußland gegenüber ungehalten, das die Erwartungen, die man in dasselbe setzte, bitter täusche. Und zu den Enttäuschungen kommen die beklemmenden und lähmenden Aengste, die Angst vor den deutschen Unterseebooten, die Angst vor den deutschen Zeppelinen, die wachsende Angst vor einer deutschen Landung an der englischen Küste, die zunehmende Angst vor einer Besetzung des Suezkanals durch die Türkei und schließlich die nach außen jetzt noch verhehlte, aber innerlich um so fressendere Angst vor Aufruhr in Aegypten und Indien."

*

Die Drangsale der Deutschen in England.

WTB. London, 24. Oktbr. (Nichtamtlich.) Der Londoner Polizeirichter sagte bei der Vorführung von Personen, die wegen deutschfeindlicher Ausschreitungen verhaftet worden waren, er wolle das Vorgefallene übersehen, da die Art der deutschen Kriegsführung die Menschen reize und erregte. Er fügte hinzu: Wir dürfen aber nicht den Kopf verlieren, und müssen uns stets als Engländer betragen.

Der Verlauf des Seekrieges

Vom Kontreadmiral z. D. Kalau vom Hofe.

I.

Der populäre Admiral und Parlamentsredner Sir Charles Beresford gab im Freundeskreise kurz vor Beginn des Krieges auf eine Frage, wie er die Leistungsfähigkeit der deutschen Flotte einschätze, seiner Meinung folgendermaßen Ausdruck: Die Konstruktion der englischen Schiffe und deren Armierung werde von der deutschen Schiffbauindustrie trotz einzelner guter Leistungen nicht erreicht und sei das englische Flottenmaterial im ganzen überlegen; es müsse jedoch, abgesehen von dem größeren Umfange der englischen Flotte anerkannt werden, daß die deutschen Schiffstypen den englischen ziemlich nahe kämen. Bezüglich des Personals sprach sich der Lord, nach seiner Meinung, sehr lobend über das deutsche Marineoffizierkorps aus, indem er es dem englischen als völlig gleichwertig bezeichnete; hingegen schätzte er die Mannschaften der deutschen Flotte in allen Dienstzweigen wegen ihrer kurzen Dienstzeit nicht hoch ein und behauptete hier eine ausschlaggebende Ueberlegenheit der englischen Flotte durch ihr langdienendes Personal. Durch anstrengendes Drillen würden zwar die deutschen Schiffsbesatzungen für kurze Momente zu einer gewissen Leistung befähigt, aber dann würde für längere Zeit durch den Hinzutritt von ein Drittel roher Rekruten und gleichzeitige Entlassung von der gleichen Zahl ausgedienter Leute die Leistung der Kriegsschiffsbesatzungen um mehr als zwei Drittel vermindert, wenn nicht ganz in Frage gestellt. Zusammenfassend urteilte der Admiral, daß die deutsche Flotte wohl eine achtungsgebietende Macht sei, mit der die englische Flotte jedoch in kürzester Zeit fertig werden würde, wenn es ihr einfallen sollte, die britische Vorherrschaft auf den Ozeanen zu bestreiten. Lord Beresford dürfte mit dieser Ansicht in England nicht allein stehen. Wenn er die gewohnte britische Hornbrille für nichtenglische Dinge hätte einmal abnehmen können, so würde ihn die Tatsache haben stutzig machen müssen, daß die deutschen Kriegsschiffe trotzdem

MARCHIVUM

der deutschen Marine durch das Wehrgesetz auferlegten Bemannungsschwierigkeiten den ganzen Winter hindurch mit Sicherheit, bei Schneesturm und Nebel, die sehr schwierigen Fahrwasser der Ost- und Nordseeküsten zu befahren verstehen, vor denen die Engländer schon unter normalen Verhältnissen Respekt haben. Auch würde er dann vielleicht gefunden haben, daß die deutschen Schiffe bedeutend besser für die Unbilden des Winterwetters eingerichtet sind, als die englischen, welchen Dampfheizung und größere Trockenkammern für nasse Wäsche u. Kleidung fehlen; nur für die englischen Kommandanten- und Admiralskajüten sind primitive eiserne Oefen und Kohlenfeuerung vorgesehen. So zweckmäßige Einrichtungen, wie die deutschen Schiffe sie aufweisen, lassen sich nicht improvisieren; die hier zutage getretene Sparsamkeit am falschen Ort wird die englische Flotte im kommenden Winter noch zu büßen haben, wenn sie sich in der Nordsee zeigen sollte. Dies ist ja eigentlich nur eine Kleinigkeit, welche die deutsche Flotte unbedingt in der Konstruktion voraus hat, aber wir dürfen versichert sein, daß in den großen Fragen der Schiffs- und Waffenkonstruktion den englischen durchaus ebenbürtige Lösungen auf deutscher Seite aufzuweisen sind. Das zeigten bereits zur Genüge die Leistungen unserer Kreuzer und Unterseeboote. Die anderen Schiffsklassen, Linienschiffe und Torpedoboote, werden es auch nicht fehlen lassen, wenn ihnen nur erst die Gelegenheit zu voller Betätigung gegeben würde, welche der vorgenannte Lord so selbstverständlich in kürzester Zeit in Aussicht stellte. Daß nun schließlich die Besatzungen unserer Flotte, welche nicht den vollen Beifall des sehr ehrenwerten Lords gefunden haben, von den ihnen anvertrauten wertvollen Schiffen und Waffen den ausgiebigsten Gebrauch zu machen und die Gunst des Kriegsglückes auszunutzen verstehen, dafür haben wir bereits zu unserer Beruhigung Proben bester Art.

II.

Es ist in früheren Seekriegen oft vorgekommen, daß die numerisch schwächere Flotte sich im Innern ihrer Kriegshäfen versteckte und dem Feind die Seeherrschaft und den legitimen Seeraub überließ; daß aber zwei große gegnerische Flotten und dazu die allermächtigste englische Flotte, wie in diesem Kriege, dauernd im Schutze ihrer Küstenbefestigungen und deren unterseeischen Verteidigungsanlagen sich aufhalten, während leichte Streitkräfte einen lebhaften, wenn auch unentschiedenen Kreuzerkrieg führen, ist wahrscheinlich bisher nie dagewesen.

Mag das Verhalten der englisch. Flotte durch die politische Lage dringend geboten und im Grunde sehr klug sein, als ein Zeichen des Bewußtseins überlegener Stärke erscheint es nicht; der Glaube der Völker an die Unbesiegbarkeit der englischen Flotte und die Unerschöpflichkeit des englischen Geldsacks, worauf im Wesentlichen die englische Weltherrschaft beruht, kommt angesichts dieser Tatsache und des bisherigen Verlaufs des Krieges bereits ins Wanken. Der Abstand zwischen den so oft wegen der deutschen Flotte ausgestoßenen Drohungen und der jetzigen Tatenlosigkeit der englischen Flotte ist zu offenbar und unverständlich, als daß nicht bei vielen der Eindruck erweckt werden muß, daß die englische Flotte einerseits sich vor den deutschen Minen, Torpedos und Kanonen, die zu ihrem Empfange auf dem Wege nach Helgoland bereit sein könnten, fürchtet, andererseits auch nicht die englische Küste verlassen dürfe aus Furcht vor der dann erfolgenden deutschen Invasion.

Wenn trotz der sich mehrenden beunruhigenden Anzeichen der Auflehnung gegen die englische Herrschaft in den Kolonien und dem Auslande, trotz der Verschlechterung der Wirtschaftslage im eigenen Lande infolge des deutschen Kreuzerkrieges englischerseits an der bisherigen Verwendung der Flotte nichts geändert werden sollte, so überwiegt offenbar die Rücksicht auf die absolute Sicherheit der Verbindung mit Frankreich und mit der dort kämpfenden englischen Armee derart alle anderen Interessen, daß zwar für die Absperrung der beiden Handelswege im Süden und Norden Englands noch genügend Kräfte verfügbar sind, aber der Schutz der Ostküste gegen Unternehmungen der leichten deutschen Streitkräfte sowie der Krieg gegen die deutschen Kreuzer in den fernen Weltgegenden darunter leiden müssen. Nach englischer Ansicht liegt der Schwerpunkt der Entscheidung auf dem Festland in Frankreich; diese Entscheidung baldmöglichst im günstigen Sinne zu beeinflussen, ist die nächste Hauptaufgabe der englischen Kriegsführung. Die immerhin zweifelhafte Niederkämpfung der deutschen Flotte würde dieses Stadium des großen Kampfes kaum beeinflussen; wahrscheinlicher Weise aber zu einer Verminderung der englischen Flottenstärke und einer dauernden Erschütterung des englischen Ansehens in der Welt führen; die vorzeitig herbeizuführen liegt gewiß nicht im englischen Interesse. Die sich jetzt zeigende Unbotmäßigkeit und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten werden im Falle eines für England günstigen Ausganges des Festlandkrieges ohne Zweifel leicht beseitigt werden können.

Da aus der Vernichtung der deutschen Flotte durch Ueberfall vor der Kriegserklärung nichts geworden ist, soll die „Ratte" zu passender Zeit aus ihrem Loch herausgeräuchert werden, wie der gespaßige Leiter der englischen Admiralität sich ausdrückte. Die „Ratte", d. h. die deutsche Flotte sieht dieser Veranstaltung mit unverhohlener Freude entgegen in der Erwartung, daß dann die andere Ratte nicht fern sein wird. Die deutsche Flotte, davon darf die englische Admiralität sich ferner überzeugt halten, wird keine Sekunde zögern, die englische Flotte anzugreifen, sobald sie in der deutschen Bucht der Nordsee erscheint.

Daß die deutsche Flotte zunächst den Entscheidungskampf an der deutschen Küste erwartet, sich nicht von den heimischen Hilfsquellen entfernt und in eine strategische schwierige Lage sich begibt, wird ihr, der numerisch soviel schwächeren Flotte niemand verargen, ganz abgesehen davon, daß wir tatsächlich keine Veranlassung haben, die Zufuhr von Engländern nach dem Festlande zu unterbinden, im Gegenteil, je mehr sich England hier betätigt, desto besser.

Nach allem könnte das abwartende Verhalten der beiden Flotten noch lange dauern; in England heißt es bereits, daß der englische Seekrieg erst beginnen und dann siegreich zu Ende geführt werden würde, wenn der Landkrieg wegen Erschöpfung der Kämpfenden erloschen wäre. Es kommt natürlich ein Strich in die englische Rechnung, wenn die Erschöpfung der Kämpfenden nicht beiderseitig und gründlich sein sollte, wenn Englands Verbündete erkennen sollten, daß sie ihre speziellen Kriegsziele nicht erreichen werden und es deshalb unklug ist, sich „für England" zu verbluten, um bei der Schlußregulierung mit den Brocken verlieb nehmen zu müssen, die England nicht schmecken, und wenn die draußen für das Weltreich drohenden Gefahren sich ernsthafter gestalten sollten, als bisher.

Schließlich muß es als gänzlich verfehlt bezeichnet werden zu glauben, daß die gewaltige Ueberlegenheit der englischen Flotte durch gelegentliche Erfolge unserer leichten Streitkräfte, Untersee- und Torpedoboote und Kreuzer, ernstlich gemindert werden könnte. Alle Verluste, die entstehen, werden durch die Fertigstellung der englischen Neubauten, durch Beschlagnahme der für fremde Rechnung in England gebauten Kriegsschiffe mehr als ausgeglichen. Gewiß ist die Summe der einzelnen Verluste nicht ohne Bedeutung; sie liegt aber mehr auf dem Gebiete der Stimmungsmache, welche bei politischen Geschäften allerdings mitspricht.

Die Erhebung des Islam.

Zusammenziehung englischer und kanadischer Truppen in Aegypten.

WTB. Konstantinopel, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Nach authentischen Nachrichten aus informierten Kreisen Stambuls ließen die Engländer in den letzten Tagen zahlreiche englische und kanadische Truppen nach Aegypten kommen. Auf beiden Ufern des Suez-Kanals sind allein 14 000 Mann zusammengezogen. Von den indischen Truppen, die unlängst nach Aegypten befördert wurden, wurde der größere Teil als wenig zuverlässig wieder zurückgezogen, nur ungefähr 1000 Mann blieben dort. Die Zusammenziehung der englischen Truppen in Aegypten wird als eine Verletzung der Neutralität angesehen und hier lebhaft besprochen.

Man verweist darauf, daß die Zustimmung der Pforte, die für den Abschluß jeder Anleihe einzuholen ist, bezüglich der Anleihe von fünf Millionen Pfund für landwirtschaftliche Zwecke in Aegypten nicht eingeholt wurde. Diese Unterlassung wird gleichfalls als eine Verletzung des ägyptischen Statutes kritisiert.

Vorübergehende Sperrung des Suezkanals.

WTB. Konstantinopel, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Hier ist bekannt, daß die Engländer vorgestern für einige Stunden den Suezkanal gesperrt hatten. „Tosikir-I-Efkiar" bemerkt dazu, die Schließung des Suezkanals bedeute eine Verletzung des internationalen Rechts.

Der Krieg mit Rußland.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 24. Oktober, vormittags. (Amtlich.)

Westlich Augustow erneuerten die Russen ihre Angriffe, die sämtlich abgeschlagen wurden.

Die Deutsch-Amerikaner.

Die Mannheimer in Newyork.

Mit welcher herzlichen und hilfsbereiten Anteilnahme unsere Landsleute in der Union das schwere Ringen Deutschlands verfolgen, davon legt der folgende, uns freundlichst zur Verfügung gestellte Brief ein schönes Zeugnis ab; wir geben ihn um so lieber wieder, als er zugleich von dem Leben der Mannheimer in Newyork berichtet und uns Kunde gibt, wie sie mit uns fühlen und streiten. Der Brief lautet, unter Fortlassung des rein Persönlichen:

Leider erhalten wir immer noch wenig zuverlässige Nachrichten. Wer so viel Selbstüberwindung besitzt, daß er sich mit dem Lesen der deutschen Zeitungen allein begnügt, dessen seelisches Gleichgewicht und Siegeszuversicht wird kaum erschüttert. Was jedoch unsre armen Landsleute ungeheuer verwirrt und ängstigt, ist der Umstand, daß sie zu Zeiten, wo deutsche Nachrichten aus militärischen Gründen über unsre drahtlosen Stationen dürftig fließen, zu den englischen Zeitungen greifen. Die hier in englischer Sprache erscheinenden Zeitungen sind nämlich so hoffnungslos von dem englischen Einfluß geknebelt und, wie es scheint, von so minderwertigen Leuten redigiert, daß sie das unverantwortlichste Zeug aus den englischen Hetzblättern „Daily Telegram", „Times" und „Herold" abschmieren. Von Ehrlichkeit, „Fair Play" und selbst von geographischem, historischen Wissen keine Spur. Dann ist die Anmaßung dieser Fanatiker beispiellos. Als zu Anfang sich die deutsche Regierung solche Mühe gab, den Amerikanern ihre Schuldlosigkeit an dem Ausbruch der Feindseligkeiten darzulegen, um damit zugleich an die Sympathie Amerikas zu appellieren, nahm sich diese „Times", von der jedermann weiß, daß sie dem größten Jingo und Anglomaniac Bennet gehört, der sich vor einigen Tagen in Paris mit der Witwe des Barons Reuter von der bekannten englischen Kabelgesellschaft verheiratete und der infolge eines Prozesses das Land „freiwillig" verlassen mußte, die Frechheit heraus, sich als die Vertreterin ganz Amerikas aufzuwerfen und zu erklären, daß man Deutschland ja verschiedentlich „in ihren Spalten" gesagt habe, daß dieser Appell vergeblich sei und die Sympathie versagt werden müsse.

Wenn man sieht, was für einen Unsinn diese zwei Zeitungen vor allem dem englisch sprechenden Publikum vorsetzen, fängt man an, an dem oft zitierten Worte: „You cannot humbug all the people all the time" zu zweifeln, denn immer wieder tischen sie dieselben Lügen auf. Zum Trofte Deutschlands aber sei gesagt, daß unser sensationslustiges Amerika eben von diesen Hetzzeitungen in eine Verblendung hinein getrieben wurde, die dem Durchschnittsamerikaner überhaupt die Fähigkeit zum unparteiischen Denken genommen hat. Ich bin überzeugt, daß die unbedingt einsetzende Ernüchterung auch hier der deutschen Sache recht geben wird. Wir Deutschen hier treten mit einem noch nie dagewesenen Selbstbewußtsein auf, und die Ruhe und Sachlichkeit der deutschen Presse des ganzen Landes verfehlt nicht, Eindruck zu machen. Daß Amerika in den Krieg auf Englands Seite hineingezogen werden könnte, ist ausgeschlossen. Der Einfluß des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, der nie größer war, als jetzt und dessen Macht und Ansehen gerade in diesem Konflikt all die noch Zaudernden der deutschen Sache zugeführt hat, bestimmt die politische Stellungnahme in dieser Frage von wenigstens 15 Millionen. Dazu kommt noch die energische und wiederholt öffentlich auch in den englischen Zeitungen erschienenen Sympathiebezeugungen der irländischen Verbände, die wohl ebenso großen Einfluß haben wie der deutsch-amerikanische Nationalbund. Ferner sind die Polen und Juden einmütig gegen Rußland.

Da in Newyork eben durch den Besitz der englischen Kabel und der englischen Zeitungen die englische Färbung der Volksstimmung erfolgt, so möchte man meinen, daß die übrigen Landesteile ebenso beeinflußt seien. Das ist jedoch nicht der Fall. Während in Newyork fast keine einzige englische Zeitung der deutschen Sache oder wenigstens dem „Fair Play" das Wort redet, gibt es in jeder anderen Stadt wenigstens eine englische Zeitung, die oft ganz entschieden für Deutschland eintritt, meist jedoch nicht hetzt, sondern zur Ruhe mahnt. Jedenfalls ist Newyork nicht Amerika, denn allenthalben gilt Newyork für eine europäische Stadt.

Eine ganze Anzahl Mannheimer versammeln sich gewöhnlich zu einem Kegelabend am Dienstag, darunter mehrere Reservisten. Montags finden im Turnverein Besprechungen über die strategische Lage der deutschen Armee statt, so weit sich dies von hier aus durch frühere Offiziere beurteilen läßt. Alle aber beneiden wir Euch, daß Ihr Euer Alles einsetzen dürft für das Höchste, was der Deutsche hat, sein Vaterland. Wie elend sind wir hier dagegen, die an diesen Küsten bleiben müssen, ohne hinüber zu dürfen, ohne Euch helfen zu können. Glaubt nur, auch das ist schwer, zur Untätigkeit verdammt zu

Wir wußten es nicht mehr!*)

Von Anna Kirchstein, Chicago.

Wir wußten es, mein Vaterland, nicht mehr,
Wie wir im Herzen stets dir treu geblieben:
Wir wußten nicht, wie wir so innig sehr
Hier in der Ferne dich noch immer lieben.
Es wurde uns erst dann ganz plötzlich klar,
Wir haben es erst dann so recht empfunden,
Wie tief und fest wir noch mit dir verbunden,
Als dir von Feinden drohte rings Gefahr.

Nun weilet unser Sinnen für und für — —
In dieser schweren, großen Schicksalswende — —
Du teures Land, nur immer stets bei dir,
Erhoffend, daß sie siegreich für dich ende.
Wohl kennen wir aus einer großen Zeit,
In der den Franzmann du dereinst geschlagen,
Dein hohes, stolzes und dein mutig Wagen,
Wie deine Kraft und deine Tapferkeit!

Und doch will oft in bitterer Herzensqual
In unsre Brust ein zages Bangen dringen!
Wie ist sie groß doch deiner Feinde Zahl,
Bleibt dir die Kraft, sie alle zu bezwingen?
Doch eitle Furcht! — Mein Vaterland wird stark,
Rachevoll wie nie aus diesem Kampf erstehen,
Und seiner Feinde Kraft sie wird vergehen,
Denn Neid und Mißgunst zehrt am Lebensmark.

*) Dieses schöne und stimmungsvolle Gedicht entnehmen wir dem in deutscher Sprache erscheinenden „California Demokrat"-San Francisco vom 27. September.

Der Krieg und die Literatur.

Gottfried Traub schildert in einer Flugschrift die Erschütterungen, die der Krieg der deutschen Seele gebracht hat. Man lernte, so schreibt er, begreifen: „daß der Zorn zur sittlichen Kraft wird." Es erfüllte sich eine „ungeheure sittliche Aufgabe für das Gemüt des Einzelnen und das Gemüt unseres ganzen Volkes, nämlich die Aufgabe, über beides Herr zu werden: Ueber einen unfaßbaren, unendlich glücklichen Aufschwung unseres ganzen Lebens und zugleich über die Schrecken der Schlacht und über die Not am eigenen Herd." „Die Seele der Menschen gleicht heute einer einzigen unter den Millionenziffern von Telephonen, die alle miteinander im Austausch und alle auf denselben Laut gestimmt sind." Trotzdem: „Der einzelne steht heute weit verantwortlicher da wie früher. Seine Verantwortung ist ihm keineswegs abgenommen. Sie ist verdoppelt und verdreifacht." „Was sind heute Einzelsorgen gegenüber der Gesamtsorge des ganzen Volkes?" „Wir erleben heute eine Erhebung der Masse, wie sie bisher die Welt noch nicht gesehen." „Entbehren können lernt heute die Seele. Auch das ist große Zeit." „Die Seele ahnt eine letzte Entscheidung der Völker. Die Weltgeschichte macht einen Schritt vorwärts. Alles kommt darauf an, daß wir mitgehen können." „Unsere Aufgabe heißt: „Deutschland hat zu sorgen für die Welt." Erzberger, der über alles amtliche Material so leicht Verfügende, gibt aufgrund desselben, auch er in einer Flugschrift, einen Begriff von der gewaltigen Größe der Mobilmachung, einer der „größten politischen und volkswirtschaftlichen Maßnahmen der letzten hundert Jahre, „der größten Völkerwanderung, welche die Erde je gesehen hat."

Eine merkwürdige Ueberraschung bereitet Walther List mit der Veröffentlichung des von Napoleon erdichteten Testaments Peters des Großen, das den Hellseher russischer, englischer, französischer Staatspolitik als Propheten des heutigen Weltkrieges zeigt:

„Wenn Schweden geteilt, Persien unterworfen, Polen unterjocht, die Türkei erobert, unsere Armeen zusammengezogen, das schwarze und das baltische Meer von unseren Flotten bewacht sind, dann müssen wir einzeln und im tiefsten Geheimnis erst dem Wiener, dann dem Versailler Hofe den Vorschlag machen, mit uns die Herrschaft der Welt zu teilen."

„Wenn, was nicht wahrscheinlich ist, beide Mächte das Anerbieten Rußlands ablehnen, so wird es notwendig sein, sie in einen Streit zu verwickeln, in dem sie sich gegenseitig erschöpfen. Dann muß Rußland seine bereit gehaltenen Truppen über Deutschland ausgießen und gleichzeitig zwei Flotten von dem Schwarzen und dem Baltischen Meere mit bewaffneter Begleitung, mit asiatischen Horden gefüllt, in das Mittelländische Meer und den Ozean schicken und Frankreich überschwemmen. Wenn die beiden Länder unterworfen sind, wird der Rest Europas uns leicht und ohne einen Schlag zufallen. So kann und muß Europa unterworfen werden". Auch im eigenen Testament bezeichnet Napoleon „die Russen als das furchtbarste Volk in Europa." „Daher war mein Krieg gegen Rußland „ein Krieg des gesunden Menschenverstandes und des allgemeinen Besten, der Ruhe und der Sicherheit aller: er war rein friedlich und erhaltend, ganz europäisch und festländisch." Und für England sieht er voraus: „Weltumwälzungen und vorzüglich Handelsumwälzungen können kommen — und sie sind vielleicht nicht so fern als Manche glauben — wodurch die Engländer mehr auf sich selbst zurückgeworfen und zurückgewiesen werden: dann werden sie die Verwirrung und die Furchtbarkeit des Uebels, das sie jetzt verkleistern und verfalben, aber nicht heilen können, in ihrer ganzen Häßlichkeit erblicken."

Kriegslieder Ganghofers vereinigt ein Bändchen unter dem Titel „Eiserne Zither." Ganghofer hat die Ereignisse mit hellem Auge und starkem, aufrechten Herzen gesehen und spricht davon in schlichten Versen und Reimen.

Kriegsgeschichten aus 1813 sammelt als klar redende Symbole für unsere Zeit Paul Burg. Einen Roman aus der Stimmung der Zeit schrieb Rudolf Herzog. Er heißt „Das große Heimweh" und behandelt das Leben und Wirken der Deutschen in Amerika, die er aufruft, dem Beispiel Karl Schurz's folgend, starke Deutsche zu bleiben und dem „deutschen Blut in Amerika seinen rechtmäßigen Platz in der Entwicklungsgeschichte des Landes zu sichern." „Denn es handelt sich nicht um geringfügige Tropfen deutschen Blutes im amerikanischen Riesenleib, sondern um eine Macht, die, in Zahlen von Millionen ausgedrückt, der Zahl der Angloamerikaner die Wage hält und die aller anderen Völkerschaften weit übertrifft." „Das deutsche Blut legt nicht nur die Pflicht auf, als Pioniere der Arbeit in der Welt voranzuziehen, es legt die größere Pflicht auf, der ge-

MARCHIVUM

sein und zusehen zu müssen. Und so stehen die Tausende hier bangend: „Das Land der Gelechen mit der Seele suchend".

Seid aber versichert, daß auch wir bereit sind, das Unsrige zu tun persönlich und als Gesamtheit. Unsere Sammlungen zur Linderung des Kriegselendes werden energisch betrieben, die anderen Nationen kommen gar nicht in Betracht im Vergleich zu dem, was die Deutschen tun, Deutschland hat sich groß gezeigt, einen ungeheuren Preis für seine Weiterexistenz zu zahlen, und das muß ihm den Sieg bringen, wir alle sind davon felsenfest überzeugt.

*

Deutschlands Stärke und Entschlossenheit.

WTB. Wien, 24. Okt. (Nichtamtlich.) In der Besprechung der Annahme der Kriegsvorlagen durch den preußischen Landtag schreibt das Fremdenblatt: Die Kriegssitzung des preußischen Landtages gestaltete sich zu einer imposanten eindrucksvollen Kundgebung. Mit der einstimmigen debattelosen Annahme der Kredite von 1½ Milliarden Mark wurde ein Beispiel patriotischer Begeisterung von hoher sozialer Bedeutung gebracht. Die manifestante Weise in der die Vertreter des preußischen Volkes die Kriegsvorlage angenommen haben, die unerschütterliche Einigkeit, der Opfermut und die patriotische Begeisterung, die bei diesem Anlaß zu Tage trat, bildet ein leuchtendes Zeichen für die Stärke und Entschlossenheit unserer Verbündeten. Neuerdings werden es die Feinde Oesterreich-Ungarns und Deutschlands erkennen, daß die beiden verbrüderten Reiche den beispiellosen Anforderungen, die dieser Krieg an sie stellt, vollauf gewachsen sind, daß sie, wie der Präsident des preußischen Herrenhauses erklärte, entschlossen sind, alles aufzubieten, was in ihren Kräften steht, Gut und Blut daran zu setzen, damit das Ergebnis dieses Krieges sie vor neuen Ueberfällen böser Nachbarn dauernd schützt.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege.

Die ausreichende Ernährung unserer Bevölkerung.

Nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." steht die Festsetzung von Höchstpreisen für Roggen, Hafer und Gerste sowie für Weizen unmittelbar bevor; der Bundesrat wird in seiner nächsten Sitzung über die ihm unterbreiteten Vorschläge Beschluß fassen. (Auf den ersten Blick wird nun erstaunt sein, daß nicht auch für Mehl und vielleicht auch für Backwaren, vom Bundesrat Höchstpreise festgesetzt werden sollen, damit nicht die nächsten Instanzen verderben, was bei der ersten geretiet worden ist. Die Erklärung wird wohl darin liegen, daß die Festsetzung von Höchstpreisen von Mehl, die für die verschiedenen Landesteile verschieden ausfallen muß, den Generalkommandos zu übertragen ist.) Für Kartoffeln sollen Höchstpreise im Augenblick noch nicht festgesetzt werden, das bleibt für einen spätern Zeitpunkt vorbehalten. Der Höchstpreis für Roggen dürfte etwa auf 225 Mark, für Weizen auf 245 bis 250 Mark bestimmt werden. (Roggen wurde zuletzt zu 234 bis 236 Mark gehandelt; Weizen zu 267 bis 269 Mark, so daß also die Höchstpreise nicht unerheblich geringer festgesetzt werden sollen; im Vorjahr, das sich durch eine besonders gute Ernte auszeichnete, betrugen die Großhandelspreise für Roggen im Durchschnitt 164,30 Mark, für Weizen 198,85 Mark.) Zur Erwägung steht ferner, ob nicht auch für Futtermittel die gleiche Maßnahme getroffen werden soll. Da die Ermittlungen des Reichsgesundheitsamtes ergeben haben, daß bei der Backware ein Zusatz von Kartoffelbestandteilen bis zu 20 Prozent gesundheitlich völlig unbedenklich ist, wird diese Beimischung auf dem Verordnungswege vom Bundesrat vorgeschrieben werden. Hocherfreulich ist, daß nach zuverlässigen Feststellungen der Getreidebedarf unseres Volkes bis zur nächsten Ernte reichlich gedeckt ist. Auch der Viehbestand ist so außerordentlich befriedigend, daß die Fleischversorgung des Volkes außer aller Frage steht.

Badische Politik.

Des Reichstagsabgeordneten Geh. Oberregierungsrat Beck Abschied an seine Wähler.

□ Heidelberg, 23. Okt. Der bisherige Abgeordnete des Reichstagswahlkreises Heidelberg-Eberbach-Mosbach, Herr Geh. Oberregierungsrat Beck, gedachte während der Wahlagitation für seinen Nachfolger in den Wahlkreis zu kommen und dabei von seinen Wählern persönlich Abschied zu nehmen. Da jede öffentliche Agitation wegfällt, kann Herr Beck seine Absicht nicht ausführen. Wir geben deshalb folgende Stelle aus dem Briefe wieder, in dem er den Verzicht auf seine Wiederaufstellung hier anzeigt. Sie enthält einen herzlichen Dank an seine Wähler. Herr Beck schreibt:

„Bei dieser Gelegenheit ist es aber mir ein persönliches Bedürfnis, allen meinen werten Parteifreunden in dem Wahlkreis meinen herzlichen aufrichtigen Dank auszusprechen für die nicht hoch genug zu schätzende wertvolle Unterstützung und das große freundschaftliche wohlwollende Entgegenkommen, das mir während der ganzen 16 Jahre entgegengebracht wurde, die ich nun den Wahlkreis zu vertreten die Ehre hatte. Meine Tätigkeit, zu der mich das Vertrauen der Wähler berufen hatte, hat mir reichlich Gelegenheit geboten, des Interessanten viel zu erleben und in vielen wichtigen gesetzgeberischen Aufgaben zu meinem bescheidenen Teil mitzuwirken; dafür bin ich dem Wahlkreis zu Danke verbunden und es wird mir für meine ganze Lebenszeit, die mir noch beschieden ist, eine wertvolle, schöne Erinnerung sein."

Kleine Kriegszeitung.

Zum Kriegsbeginn in Tsingtau.

Ein Leser stellte der Täglichen Rundschau folgenden Brief zur Verfügung:

Tsingtau, 19. August 1914.

Meine Lieben!

Sicher wartet Ihr schon lange auf eine Nachricht, denn meine letzten Briefe werden wohl in Rußland vor Ausbruch des Krieges liegen geblieben sein. Dieser soll mit der Feldpost geschickt werden. Ich glaube, sie wird über Amerika befördert. Der Krieg kam uns allen ja so überraschend. Heute vor 14 Tagen wurde hier die Kriegserklärung amtlich bekanntgegeben. Ich erfuhr es um 1 Uhr mittags, um 3 Uhr meldete ich mich beim 3. Seebataillon und war schon des Abends eingekleidet. Leider kam am Montag früh schon vom Gouvernement der Befehl, daß die Werftangehörigen wieder entlassen werden müssen, und schweren Herzens mußte ich den Rock wieder ausziehen. Bei Ausbruch des Krieges wurden 1500 Ochsen, die für Rußland bestimmt waren, vom Gouvernement übernommen. Am Dienstag der ersten Kriegswoche hat unser Kreuzer „Emden" einen russischen Dampfer gekapert, der auch nach Tsingtau geschleppt wurde. Am Montag, also eine Woche nach der Kriegserklärung, verbreitete sich hartnäckig das Gerücht, die Japaner hätten Tsingtau von Deutschland verlangt. Worauf es natürlich nur eine Antwort gab. Wir hätten also in der Nacht ein Bombardement zu erwarten. Nun, mit den Japanern war es nicht schlimm, es kam niemand.

Also Montag erhielt ich wieder Befehl, mich beim Bataillon zu melden. Ich wurde wieder der zweiten Kompagnie des 3. Seebataillons zugeteilt. Um 3 Uhr nachmittags wurde ich eingekleidet, und um 4 Uhr rückte ich mit den aktiven Truppen ab ins Feld.

Heute hat sich nun schon die Sachlage etwas geklärt, insofern, daß wir wissen, woran wir sind. Es ist nämlich amtlich bekannt gemacht, daß Japan an Deutschland ein Ultimatum gestellt hat: Deutschland soll Tsingtau an Japan ohne Schwertstreich abgeben. Die Antwort soll am 23. in Tokio sein und Tsingtau soll dann in vier Wochen geräumt sein. Japan hat dies wahrscheinlich auf Drängen Englands getan, weil es durch das Bündnis gebunden ist. Sollte Japan unter allen Umständen Tsingtau haben wollen, so wird es ein blutiges Ringen geben, und sie sollen es teuer bezahlen. Es haben sich viel Reservisten und Landwehrmänner aus Japan, Schanghai und Hongkong und noch weiter her gemeldet. Ihr werdet in den Zeitungen lesen, was wir geleistet haben. Ich werde euch durch Feldpostkarten immer kurz berichten, wo ich mich befinde. Meine Lieben, bei den Soldaten gefällt es mir sehr gut, ich habe keine schwarzen Ahnungen, alles liegt rosig und in hellem Sonnenschein vor mir. Ich denke nicht an den Tod, sollte er aber eintreten, so falle ich auf dem Felde der Ehre, auf dem ich für Deutschland bis zum letzten Atemzuge kämpfen werde. Es wird mir nicht schwer, für das Vaterland zu sterben, lachend will ich es tun. Seid Ihr, meine Lieben, deshalb auch nicht traurig, wenn es eintreten sollte, aber es wird nicht sein. Grüßt mir auch . . . und vielleicht auch . . . als Krieger und Kämpfer, die dafür sorgen helfen, daß Deutschland innerhalb seiner Grenzen keine Feinde erblickt.

Der schwierige Kampfplatz in den Argonnen.

Eine Depesche des großen Generalstabes hat uns von den großen Schwierigkeiten erzählt, die wir auf dem Kampfplatz in den Argonnen im Vordringen gegen den Feind zu überwinden haben. Aus Briefen französischer und deutscher Soldaten, in die er Einblick tun konnte, schildert ein Pariser Berichterstatter diese heftigen und aufregenden Kämpfe, die zwar an Wichtigkeit in letzter Zeit durch die Schlachten im Zentrum und auf dem rechten Flügel in den Schatten gestellt worden sind, aber an Romantik und Eigenart sonst nicht ihresgleichen haben. In diesem weiten gebirgigen Gelände, wo es nur wenige Wege und umso mehr Schleichpfade gibt, wo Wälder und Anhöhen den freien Blick und die freie Bewegung hemmen, da wogt ein beständiger Kampf der Ueberraschung und des Hinterhaltes. Langsam arbeitet man sich durch die Wälder vorwärts; das beständige Lauern wird durch plötzliche Ueberfälle auf den Feind unterbrochen, durch aufregende Nachtkämpfe und durch jene gewagten Unternehmungen, wie sie den Gebirgskrieg auszeichnen. „Häufig stoßen am Abend in der Dunkelheit plötzlich ein paar französische Abteilungen vor; sie schreien Hurrah und benehmen sich so wild, daß man meint, es würde sich ein ernsthafter Angriff entwickeln." So wird diese Art des Kampfes in einem Brief, den man bei einem Deutschen gefunden hat, geschildert. „Aber die Franzosen verschwinden so schnell, wie sie gekommen sind. Es war wieder nichts. Wir haben hauptsächlich gegen die französischen Alpenjäger gefochten, die eine sehr gute Truppe sind und vorzüglich für diesen Kampf geübt. Sie gleiten durch das Strauchwerk der Wälder, ohne einen Laut hören zu lassen, und kämpfen mit der größten Zähigkeit. Wenn sie herankommen, da gibt es kein Pfeifen, keinen geflüsterten Befehl. Alles ist still, bis sie sich plötzlich mit der Wut von wilden Tieren auf uns stürzen. Von allen Seiten hagelt das Feuer auf uns ein, und wir denken manchmal im ersten Augenblick, in der Dunkelheit feuerten unsere eigenen Truppen auf uns. So kämpfen wir den ganzen Tag lang, stets in der Erwartung eines Ueberfalles oder eines Hinterhaltes, und müssen furchtbar auf unserer Hut sein." Zwar fehlt in diesen Kämpfen in den Argonnen die Ermüdung und Anstrengung, die Nässe und Unbehaglichkeit, die die andern Truppen beim langen Liegen in den Schützengräben zu erdulden haben; dafür aber herrscht hier ein aufregendes Hin und Her, eine Atmosphäre der Spannung und der Ueberraschungen, die in diesem modernen Kriege bisweilen an die romantischen Abenteuer aus den Indianergeschichten und an die Kämpfe im Urwald denken läßt.

Die deutschen „Barbaren".

Man schreibt dem Blatt Het Centrum (Nr. 9212 vom 20. Oktober) aus Belgisch-Limburg „von gut bekannter, sehr vertrauenswerter Seite":

Die Lage in diesem Teile unseres Landes ist weniger erschreckend, als das in ausländischen Blättern dargestellt wird. Priester oder Klosterinsassen wurden nicht ermordet, und die vorgekommenen Grausamkeiten, von denen man spricht, gehören in das Reich der Fabel... Die hier durchziehenden Truppen stammen fast alle aus dem nördlichen Teile Deutschlands: Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Oldenburg usw. Ich habe tagelang verschiedene Regimenter durchziehen sehen, aber keinen Fluch, nicht das mindeste unpassende Wort gehört. Alkohol war den deutschen Soldaten streng verboten. Schankwirte, die diese Vorschrift übertraten, wurden mit einer Buße von 200 Franken bestraft. Nicht der geringste Gegenstand (kein Streichholz!) durfte entwendet werden, so lautete der Befehl des Obersten. In Läden und Geschäften wurde alles bar bezahlt. Für mitgenommene Pferde und Rindvieh wurden Gutscheine ausgestellt. Nunmehr wird in den größeren Gemeinden von Mannschaften der Landwehr aus Bayern Wache gehalten. An Sonntagen wohnen sie dem kirchlichen Gottesdienste bei. In St. Trond und anderswo singen sie das Hochamt zur Erbauung des gläubigen Volkes, das hier leider soviel Frömmigkeitssinn beim Militär nicht gewohnt ist.

Mannheim.

Liebesgaben für unsere Feldsoldaten.

Es wird uns geschrieben: Unter den vielen Liebesgaben aller Art, welche unseren tapferen Truppen zu deren Pflege ins Feld gesandt werden, dürfte auch eine Gabe frischer Butter nicht fehlen. Kommißbrot mit frischer Butter ist eine Delikatesse und ganz besonders nahrhaft. Wie oft schon haben unsere Soldaten den Wunsch nach der früher gewohnten frischen Butter geäußert, jedoch konnte dieser anscheinend leichte Wunsch nicht erfüllt werden, weil frische Butter die langsame Feldpostbeförderung nicht überlebt und dabei ranzig wird. Um diesen Versand trotzdem zu ermöglichen, soll man hierzu gesalzene Butter verwenden, wie solche in Norddeutschland fast ausschließlich genossen wird. Täglich frische, mildgesalzene Butter, mehrere Wochen frischbleibend, kann aus der Mannheimer Milchzentrale bezogen werden.

Verspätete Bahnsendungen nach dem Felde.

Es wird uns geschrieben: Soeben lese ich in Ihrer Abendnummer 506 die Notiz über „Verspätete Bahnsendungen nach dem Feld" und möchte auch ich mich dieser Reklamation voll und ganz anschließen. Ich lieferte ein Paket mit Unterwäsche (Winterwäsche) bei der hiesigen Eilgutstelle an meinen in Frankreich (Aisne)) kämpfenden Sohn auf, welches noch der damals bestehenden Vorschrift an die Sammelstelle nach Duisburg, für das 15. Armeekorps bestimmt, aufgegeben werden mußte und wofür ich 1.30 Mk. Fracht zu erlegen hatte. Bis zum 16. ds. war das am 29. September aufgelieferte Paket noch nicht an den Adressaten

---

schaffenen Zivilisation den Stempel der Kultur zu geben." Herzog erfand für den Ausdruck solcher Gedanken einen reichen Rahmen und belebt das Geschehen durch anschauliche Schilderungen über Amerikas Werden und den Anteil der Deutschen daran, über das Leben und den Charakter des Landes und durch seine aufrichtige und gefestigte vaterländische Gesinnung.

Für die Gegenwart das gewaltigste Symbol läßt Franz Schnatz in einem umfänglichen Buche neu auferstehen: Schillers Drama („Franz Schnatz, Der Dramatiker Schiller"). Als sei es aus dem Geist unserer Tage geschrieben, ersieht es von dem Standpunkt der neuen Zeit, von der Frage aus, was ist uns Schiller, und der weiteren, was kann er uns werden und bleiben, mehr aus der an Hebbel gereiften dramatischen Erfahrung des 19. Jahrhunderts als aus dem geschichtlichen Gesichtsfelde Schiller von innen, aus seinen Werken und dem, was sie blieben und bleiben werden. Zum ersten Male, nachdem Bekker es von Beethoven, also von der Musik aus versucht hat, wird von Schillers Drama aus der Dichter in den Kreis des geistigen Wollens gestellt, in dem Beethoven als Schöpfer der Symphonien und Richard Wagners Musikdrama stehen. Neben ihnen steigt der Dramatiker Schiller empor: mit Werken „sittlicher Höchstleistungen, der Absicht und Arbeit nach," den Werken eines Verkünders des Freiheitsideals, der in kraftvoller Schönheit vor uns steht, ein Meister innerer Selbstbefreiung, der Liebling eines willensstarken, ideal gerichteten Volkes, ein Erzieher zur Persönlichkeit und Ausgestaltung individuellen Lebens, ein Wecker des Sinnes für ernste und echte Kunst, der aus der Enge emporruft in freie, sonnige Höhen."

Flugblätter der Expressionisten läßt der Gelbe Verlag in München erscheinen. Sie entfernen sich naturgemäß von der Treue der Erscheinungen, erreichen dafür aber in der Leidenschaftlichkeit ihres seelischen Ausdrucks um so stärkere Wirkungen, die mit literarischen Arbeiten von von der Goltz, Rohrbach, A. M. Frey, Sophie Hagstetter, Ernst Lissauer, Klabund zu eindrucksvollen Nummern vereinigt sind.

Inzwischen hat sich auch die künstlerische Postkarte eingestellt. In Mannheim haben Platiner eine architektonisch und farbig gut erfundene und F. Weiß eine sinnvoll ihren Zweck ausdrückende Karte für das Rote Kreuz angefertigt. In Karlsruhe hat sich gar Thoma in den Dienst der Sache gestellt. Erler im Vereine mit Frisch und andern Künstlern, haben für den Verlag Stengel in Dresden eine Reihe eigenartiger ernster und einige lustige humorvolle Blättchen gezeichnet, die farbig und zeichnerisch hoch stehen; mit geschmackvollen und durch Tiefdruck besonders wirksamen Karten ist die Dr. Haas'sche Druckerei in Mannheim hervorgetreten. Mit ein paar Karten, darunter einer mit zwei wehenden Fahnen als der besten, hat sich ein Maler Gipkens sehr gut eingeführt, und auch das neueste Ereignis, das Erwachen des Islam, hat in dem Plakatzeichner Kenne einen dekorativ begabten, eigenwilligen Gestalter gefunden.

Der „Bauernschreck".

Die unter dem Kommando eines Kölners stehenden Leipziger Landsturmleute in Nordfrankreich pflegen auch den Humor. In ihrer am Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig erschienenen Nr. 2 ihres Der Landsturm betitelten „Militärwochenblattes auf Frankreichs Flur" finden wir unter vorstehendem Titel nachstehenden Erguß:

Alltäglich kommt der „Bauernschreck",
Bewirft uns dreist mit Pulverdreck,
Des Nachmittags zu früher Stund'
Erscheint er kühn am Horizunt.

Er zieht nach alter Fliegerweise
Um unsre Stellung stolze Kreise
Und wählt sich ohne Mitgefühl
Bald dieses und bald jenes Ziel.

Besonders bombardiert er stark
Den friedlichen Bagagewerk;
Sich seinen Blicken zu entziehn,
Verkriecht sich der mit schmucken Grün.

Und wenn er kommt, der Bauernschreck,
Verzieht sich jeder ein Versteck,
Denn prompt, mit großer Sicherheit,
Der Lausbub' seine Gaben streut.

Jüngst sprengte er in aller Ruh'
Vom achten Korps die Stabs-Milchkuh.
Nachdem er so erreicht den Zweck,
Entfernt sich schnell der Bauernschreck.

E. Janssen.

Kunst und Wissenschaft.

Burte's „Katte".

„Katte", das neue fünfaktige Drama des badischen Dichters Hermann Burte (dem Dichter des „Wiltfeber" und des „Herzog Utz") wird am 31. Oktober am Königl. Schauspielhaus in Dresden seine Uraufführung haben. Das Werk ist ferner zur Aufführung angenommen worden von der General-Intendantur der Königl. Schauspiele in Berlin, vom Königl. Hoftheater in München und vom Großherzogl. Hof- und National-Theater in Mannheim. Als Buch ist „Katte" anfangs Juli 1914 im Verlage von Gideon Karl Sarasin in Leipzig erschienen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Für Montag, den 26. Oktober ist die erste Wiederholung von „Andreas Hofer" angesetzt.

In der Neueinstudierung von „Lucia von Lammermoor" singt Karen Oderwald-Lander die Titelpartie und Max Lipmann die des „Edgar" zum erstenmale.

Als nächste Neueinstudierung nach Donizettis „Lucia" wird Webers „Freischütz" unter der musikalischen Leitung von Artur Bodanzky vorbereitet. Die Ausstattung wird nach Entwürfen von Oskar Kurz teilweise neu hergestellt. Die Spielleitung hat Eugen Gebrath. Aus dem früheren Spielplan werden Humperdincks „Königskinder" in den Spielplan aufgenommen, die wieder Felix Lederer dirigieren wird. Als erste Novität ist Pfitzners „Armer Heinrich" angesetzt.

MARCHIVUM

gelangt. Wenn man berücksichtigt, daß diese Beförderungsgelegenheit überhaupt die allererste seit Kriegsausbruch gewesen, die Leute also volle 10 Wochen jeder frischen Unterwäsche entbehren mußten, somit ein dringendes Erfordernis besteht, daß die Leute sich endlich einmal mit frischem Unterzeug bekleiden können, um sich körperlich gesund und leistungsfähig zu erhalten, so ist eine derartig armselige und trostlose Beförderungsweise für die elementarsten Lebensbedürfnisse eines im Kampfe stehenden Mannes direkt unerhört. Hier nach dem Rechten zu sehen, würde sich eine zuständige Stelle nicht minder ein „eisernes Kreuz" verdienen und wenn ich durch diese Zeilen hierzu den Anlaß gegeben haben sollte, würde es mir eine wirkliche Genugtuung sein.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 24. Oktober 1914.

Aus der Stadtratssitzung

vom 23. Oktober 1914.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Kutzer, dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Krankenhausverwalter Wilhelm Bäckert einen herzlichen Nachruf. Mit ihm verliert die Stadtverwaltung einen hervorragenden und beliebten Beamten, der das Vertrauen des Stadtrats in besonderem Maße genoß. Leider war es ihm nur kurze Zeit vergönnt, in dem neuen Amte mit dem ihm eigenen, vorbildlichen Pflichteifer zu wirken. Ihm wird stets ein dankbares Gedenken bewahrt werden.

Weiter beklagt die Stadtgemeinde den Verlust des Unterlehrers an der Knabenabteilung der Mittelschule, Alfred Egetmeyer und des Lehrers an der Baufachschule, Georg Schmidt, die gleichfalls in Ausübung ihrer Wehrpflicht den Heldentod fürs Vaterland erlitten. Der Stadtrat wird das Andenken der Gefallenen in Ehren halten.

Für die vom Verkehrsverein Sonntags beabsichtigten **Führungen auswärtiger Krieger durch die Stadt** wird die Besichtigung des Rosengartens und des städtischen Palmenhauses freigegeben.

Für die **Benützung der Rosengartensäle zu Wohltätigkeitsveranstaltungen während der Kriegszeit** werden Grundsätze aufgestellt über deren Anwendung der Stadtrat von Fall zu Fall entscheiden wird.

Im Waldpark Neckarau ist in diesem Jahr das **Erträgnis an Eicheln**, die zur Kaffeebereitung und als Futtermittel verwendet werden können, ein ziemlich großes. Der Stadtrat hat daher das unentgeltliche Einsammeln der Eicheln an den Werktagen von 3—5 Uhr genehmigt.

Zur besseren Ueberwachung wird das Einsammeln jeweils auf bestimmte Bezirke beschränkt, die das Tiefbauamt festsetzt und durch Anschlag an der Stephanienbrücke und am Franzosenweg bekannt gibt.

Nach Mitteilung des Tiefbauamtes wurde mit der planmäßigen Ausgestaltung der **Sandhoferstraße** (Strecke Wasserturm bis Spiegelfabrik) am 4. September begonnen. Die Arbeiten dienen insbesondere zur Beschäftigung von Arbeitslosen.

Der **Verkauf auf dem Hauptmarktplatz an Nichtmarkttagen** wird mit dem 31. Oktober aufgehoben, da nach den Beobachtungen der letzten Zeit ein Bedürfnis hierfür nicht mehr vorhanden ist.

Vergeben wurde: die Lieferung von Sommeruniformtuch für die städtische Straßenbahn an die Firmen Salomon Hirsch II hier und Wilhelm Bergdolt hier.

Dem Großh. Bezirksamt werden 4 Wirtschaftskonzessionen befürwortend vorgelegt.

Unsere nationalen Freiheitskämpfe heute und vor 100 Jahren.

Die Gleichheit und Aehnlichkeit und doch Gegensätzlichkeit der Erscheinungen um 1813 und 1914 vermittelte uns gestern abend Prof. Dr. Küntzel (Frankfurt) mit dem Thema: „Unsere nationalen Freiheitskämpfe heute und vor 100 Jahren." Die Leitung der Vaterländischen Vorträge hatte wieder Redner, der ja vielen von anderen Vortragsveranstaltungen her bekannt, noch Thema unterschätzt, denn der Saal des Friedrichsparkes war dicht besetzt. Der Redner zog recht interessante Parallelen zwischen den beiden Kämpfen. Die gewaltige Willenskundgebung die sich in dem derzeitigen Ringen äußert und die wir erleben dürfen, war wohl 1870 ähnlich zu finden, nur unter ganz anderen Verhältnissen und doch ganz anders; der Gegner war ein einzelner, die Heere kleiner und nicht mit den technisch-vollkommenen Hilfsmitteln ausgestattet. Aber 1813 finden wir dieses gemeinsame Wollen auf allen Gebieten, in Musik und Literatur, im Denken und Dichten wieder. In großen Gefahren erstarken die Völker und das ist auch das Wertvollste, was 1813 hervorbrachte, die Erkenntnis des Staatsgedankens, als die treibende Kraft. Nur auf dem freien Boden politischer Freiheit kann ein gefestigtes Staatswesen bestehen. Die Kämpfe 1813 waren Kämpfe innerer Not, es galt die geistige Bedrängnis zu beheben. Heute gilt der Kampf wirtschaftlichen Problemen, der Freiheit der Betätigung. 1813 stand die Welt gegen die Macht eines Einzelnen, Napoleon, und mit ihm war die Hegemonie Frankreichs, seine Landübermacht zu stürzen. Und — wie ein Witz der Weltgeschichte klingt es — auf den Schlachtfeldern von Leipzig wurde, trotzdem kein Tropfen britischen Blutes floß, die englische Seeübermacht begründet und auf ein Jahrhundert gesichert. Heute nun gilt es, diese zu brechen. Wurde 1813—15 das europäische Gleichgewicht auf dem Kontinent hergestellt, so ist heute die zur See, die Hegemonie Englands zu beseitigen. Des Englands, das immer wußte, Vorteile für sich zu schaffen und deshalb auch unser ganzer Haß diesem England zuteil wird. Die Wucht der Gesamtstimmung kommt so recht in dem Wort zum Ausdruck: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los." Ueber alle Unterschiede von Nord und Süd, West und Ost, Preußen und Russen, Oesterreich und Rheinbund hinweg, ohne eine feste organisierte Form zu bedenken, sondern die Ausgestaltung der Zukunft überlassend, so griff das Volk zu den Waffen und das ist die Größe von 1813.

Und doch hatte auch das Wort seine Berechtigung: „Der König rief, und alle, alle kamen", trotzdem es eine Reaktion auslöste und eine gewisse Erbitterung zeitigte. Man wollte nicht gerufen sein, trotzdem der Erfolg mit auf den Aufruf des Königs zurückzuführen ist. Denn die unorganisierte Masse des Volkes erhielt durch den Organismus des Staates, durch Waffen- und Munitionsvorräte, Offiziere usw. einen Halt. Oesterreich und Süd- und Westdeutschland waren die Träger von 1813, doch Preußen gab ihnen Kern und Form. Die Bewegung von heute ist allgemeiner, demokratischer, mehr in den Massen verbreitert, die philosophischen, geistigen Kräfte werden durch realere, wie die Presse, parlamentarische Tätigkeit usw. ersetzt, überhaupt weniger phantastisch-weltbürgerlich und mehr realistisch gedacht. Rasse und Blut verschwindet und nur der Staat, die nationale Gemeinschaft umfaßt den Kreis. Grundsatz ist, nur ein wirtschaftlich starkes Volk kann geistig stark sein. Wir sind stark geworden, heerespolitisch sowohl wie heeresorganisatorisch. Ein Folge von 1813 war das konstitutionelle Problem, ja mehr die deutschnationale Einheit. 1914 tritt in ähnlicher Weise der nationale Staat in den Vordergrund, internationale Verbindungen und Zusammenhänge verlieren ihr Interesse, das zeigt sich beim Tod des Papstes, das zeigt das Aufhören der sozialdemokratischen Internationale und schließlich die Auflösung unter den verschiedenen internationalen wissenschaftlichen Korporationen. Als weiteres Moment finden wir heute die Gleichheit der Heeresentwicklung mit der Entwicklung des Volkswesens. Im Heere 1870/71 sind wir ein einheitliches Volk geworden, in der Einheit des Heeres von 1870 liegt die Einheit des deutschen Reiches. Unser Heer 1914, ist aber die Verkörperung des besten, was wir sind, das beste, was wir besitzen, steht an der Front. Wir Zurückbleibenden empfinden Stolz und Freude über die Haltung unseres Heeres in Einheit, Zucht, Gesittung und Kraft. Möge dieses Heerlager und mit ihm diese Eigenschaften sich dauernd erhalten.

Die Hörer nahmen dies Gelöbnis begeistert auf und bekundeten es durch reichen Beifall. e.

Verleihungen des Eisernen Kreuzes.

* **Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet** wurde Leutnant Fritz Stollwerck, der Sohn des bekannten Schokoladenfabrikanten Kommerzienrat L. Stollwerck in Köln.

□ Weinheim, 24. Okt. Das Eiserne Kreuz erhielt der prakt. Arzt Dr. Sally Oppenheimer aus Lützelsachsen, der im Ostheere beim Gardereservekorps steht.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Rechnungsrat Albert Springer bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

* **Ernennungen.** Finanzassistent Karl Buttenmüller in Pforzheim und Zollverwalter Joseph Winkler in Basel wurden zu Finanzsekretären ernannt.

* **Kirchliches.** Der Großherzog hat dem Benefiziat Dr. theol. Hermann Siebert in Kuppenheim die etatmäßige Amtsstelle eines katholischen Anstaltsgeistlichen beim Männerzuchthaus in Bruchsal übertragen. — Die von seiten der Freiherrlich von Göler'schen Patronatsherrschaft erfolgte Ernennung des Stadtvikars Heinrich Brauß in Karlsruhe auf die erledigte evang. Pfarrei Mauer ist unter dem 16. Oktober 1914 kirchenobrigkeitlich bestätigt worden.

* **Zum Rektor ernannt** wurde Hauptlehrer Gottfried Klein an der Volksschule in Grötzingen, Amt Durlach.

* **Die Auskunftsstelle für höhere Frauenberufe** des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium hält ihre Sprechstunde täglich von 3—4 Uhr im Hause Prinz Wilhelmstraße 6, 2. Stock ab. Sie versucht den durch den Krieg arbeitslos gewordenen gebildeten Frauen zu helfen. Rat und Auskunft zu erteilen. Aber auch wer im Stande ist eine gebildete weibliche Persönlichkeit zu beschäftigen, wird dringend gebeten, dies bei der oben bezeichneten Auskunftstelle anzuzeigen.

* **Die Herbstfärbung der Laubhölzer in unsern Anlagen.** Den Besuchern unserer Anlagen sei in diesem Jahre ganz besonders empfohlen, auf die Herbstfärbung zu achten, sie ist jetzt schon sehr schön, wird aber bei manchen Baum- und Straucharten noch viel schöner werden. Trockene Witterung in den Monaten August und September bringt die Farbenentwicklung unserer Laubhölzer besonders früh und besonders kräftig zur Entwicklung, darum haben wir in diesem Jahr eine Herbstfärbung der Linden, die nicht allzu häufig so schön zu sehen ist.

* **Unseren Fliegern zu helfen ist die Pflicht eines jeden Deutschen.** Dem Deutschen Luftfahrerverband ist zur Aufbringung von Mitteln, die er infolge des Krieges nötig bedarf, eine Klassenlotterie genehmigt worden, deren nächste Ziehung nächste Woche am 6. und 7. November 1914 stattfindet. Die Lose kosten, für alle drei Ziehungen gültig, nur M. 3 (10 Stück M. 28) ohne jede Nachzahlung und sind durch die Generalagentur Moriz Herzberger-Mannheim und durch die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu beziehen. Es gelangen M. 360 000 zur Ausspielung, darunter Hauptgewinne von M. 60 000, 40 000, 30 000, 25 000, 20 000 usw. Jeder Deutsche weiß genau, was unsere Flieger in dem jetzigen Kriege leisten, und wird daher sicherlich jeder sein Möglichstes tun, um diesen Zweck zu unterstützen.

* **Apollotheater Mannheim.** Morgen Sonntag finden wieder zwei Vorstellungen des mit großem Beifall aufgenommenen vaterländischen Stückes „Lieb Vaterland" statt. Die Preise für die Nachmittagsvorstellung sind ganz kleine und haben zu dieser auch verwundete u. erholungsbedürftige Krieger wieder freien Zutritt.

Letzte Meldungen.

Die Kriegslage im Westen.

Ein weiterer französischer Bericht.

* Paris, 23. Okt. (Nichtamtlich! Abends amtlich.) Auf unserem linken Flügel dauert die Aktion mit großer Heftigkeit an, namentlich im Gebiet von Arras, La Bassée und Armentieres. Die Verbündeten verloren an einigen Stellen um La Bassée Terrain gewannen aber östlich Armentieres Terrain. Im allgemeinen ist die Lage auf diesem Teil der Front unverändert. Nördlich der Aisne hat unsere Artillerie 3 deutsche Batterien vernichtet.

Die Selbsttäuschung der Verbündeten.

WTB. London, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Times" meldet aus Bordeaux: Nach 2-monatlicher Ausbildung stehen jetzt neue Truppen bereit, die zu Joffré's Armee stoßen sollen. Die jungen Leute sollen mit Reserveabteilungen vereinigt werden, die erst jetzt zu den Fahnen berufen werden. Man nimmt an, daß das französische Heer dadurch um eine halbe Million frischer Truppen vermehrt wird. (Notiz des WTB.: Hier ist wieder einmal der Wunsch des Gedankens Vater. Die Verbündeten richten sich gegenseitig an den großen Zahlen auf, die sie einander vortäuschen.)

Angestrengte Arbeit an der Befestigung von Paris.

□ Berlin, 24. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Die „B. Z." meldet aus Kopenhagen: Die Arbeiten an den Befestigungswerken von Paris werden nach einer Depesche der „Politiken" mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt. Gallieni soll befohlen haben, alle Verwundeten die in den Pariser Hospitälern sind, weiter zu transportieren, um für die aus den letzten Kämpfen von der Front kommenden Verwundeten Platz zu machen. Die Schlacht an der Nordfront bestand bisher nur aus Scharmützeln. Die letzte Nachricht von der übrigen Front gibt an, daß die große Schlacht auf der ganzen Linie anhält. Die Pariser erwarten die Resultate mit derselben Ungeduld, wie seinerzeit bei der Marneschlacht.

Ein britisches Torpedoboot verloren.

WTB. London, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Die Times meldet: Das britische Torpedoboot „Dryaden" ist an der Nordküste von Schottland auf Grund gelaufen. Die Mannschaft ist gerettet.

Monarchistische Unruhen in Portugal.

WTB. Lyon, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Das Journal meldet aus Lissabon: In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober fanden an verschiedenen Stellen Portugals monarchistische Unruhen statt. Lissabon war einige Stunden infolge zerschnittener Telegraphendrähte und zerstörter Eisenbahnlinien von Südportugal abgeschnitten. In Mafra beschlagnahmte ein wegen seiner monarchistischen Gesinnung bekannter Offizier mit etwa 100 Zivilisten die Waffenvorräte in der Militärschule und versuchte die Soldaten der Militärschule zum Aufstand zu bewegen. Von Lissabon wurden Truppen nach Mafra entsandt. In Sant Arem wurde die Eisenbahnlinie zerstört, sodaß ein Zug entgleiste. In Braga ist ein ähnlicher Versuch mißlungen. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Schwere Niederlage der Serben u. Montenegriner.

WTB. Wien, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbar vom 23. Oktober: Die starken serbischen und montenegrinischen Kräfte, welche seinerzeit über die von Truppen entblößten südöstlichen Grenzteile im östlichen Bosnien eingedrungen waren und die einheimische muselmanische Bevölkerung auch mit einer zügellosen Horde von plündernden und mordenden Freischarten heimgesucht haben, sind am 22. Oktober nach 3-tägigen erbitterten Kämpfen im Raume beiderseitig der Straße Mokro-Negotica geschlagen und zum eiligen Rückzuge gezwungen worden. Diese Teile des Treffens, in welchem unsere Truppen unvergleichlich bravouröse gekämpft und den Gegner aus mehreren hintereinander gelegenen befestigten Stellungen mit dem Bajonett wiederholt geworfen haben, werden wegen den im Zug befindlichen weiteren Aktionen der nächsten Berichterstattung vorbehalten.

gez.: Potiorek, Feldzeugmeister.

Die Erhebung des Islams.

Aufruf zur Empörung.

□ Berlin, 24. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Die „B. Z." berichtet, daß türkische Blätter einen Aufruf an die mohamedanischen Truppen Frankreichs veröffentlichen, der in ganz Ägypten, in Fez, Algier und Tunis verbreitet wird. Es heißt darin: Alle Unglücksschläge, die über den Islam gekommen sind, haben England, Frankreich und Rußland verursacht. Die Zeit der Empörung ist gekommen. Die Mohammedaner, die an der Seite der Glaubensfeinde kämpfen, fordern Gottes Zorn heraus.

Die Türkei bildet Wasserflieger aus.

WTB. Konstantinopel, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Die in San Stefano gebildete Schule für Hydroaviatik hat in wenigen Monaten einige sehr tüchtige Hydroaviatiker ausgebildet. Sie unternehmen gegenwärtig Flugversuche über das Marmarameer. Die bisher unternommenen Versuche sind durchaus gelungen.

*

Der englische Aerger über die deutschen Unterseeboote.

m. Köln, 24. Okt. Von der holländischen Grenze meldet die „Köln. Ztg.": Die deutschen Unterseeboote fordern den Zorn des seemännischen Mitarbeiters der „Times" heraus. Seine Auslassungen treffen mit der Mitteilung der Admiralität zusammen, wonach das überfällige britische Unterseeboot „E 3" wohl als gesunken zu betrachten sei. Es handelt sich um das Boot, von dem es in der deutschen Mitteilung hieß, daß es in den deutschen Gewässern der Nordsee vernichtet worden sei. Der Mitarbeiter der „Times" beschäftigt sich indessen noch nicht mit diesem Unfall, sondern ärgert sich über die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote. An der norwegischen Küste ist der englische Dampfer „Giltra" gesunken, was ihm Anlaß zu der Bemerkung gibt, daß die deutschen Unterseeboote sich sehr weit von ihrer Basis an der norwegischen Küste aufhalten dürften.

WTB. Amsterdam, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Telegraaf" meldet aus London: Nach Neuyorker Meldungen habe die Standard Oil Company erklärt, die Ladung der drei angehaltenen Oeltankschiffe sei zu Beleuchtungszwecken bekannter neutraler Häfen bestimmt gewesen und die Beschlagnahme solcher Sendungen würde einen bedenklichen Einfluß auf die amerikanische Oelindustrie ausüben.

WTB. London, 24. Okt. Die „Times" meldet aus Bordeaux, daß die Ausbildung der Rekruten dieses Jahrgangs in zwei Monaten vollendet sein werde.

WTB. Petersburg, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem Generalissimus die Insignien des St. Georgs-Ordens 3. Klasse verliehen, wegen seiner tapferen Energie und Festigkeit, die den russischen Waffen neuen Ruhm gebracht hätten.

Geschäftliches.

* **Unionstheater.** Wie uns die Direktion des Unionstheater mitteilt, hat sich dieselbe infolge des großen Erfolges der Film-Kriegsberichte veranlaßt gesehen, auf diesem Gebiete das Möglichste zu bringen und erscheinen ab heute im U.-T. 46 neue authentische Kriegsbilder.

* **Palasttheater.** Auf Befehl des Königs Konstantin von Griechenland ließ seinerzeit das Kriegsministerium die verheerenden Kämpfe zwischen Griechen und Bulgaren (Juli—August 1913) kinematographisch aufnehmen. Nach Ueberwindung enormer Schwierigkeiten, die nicht allein finanzieller Natur sind, ist es heute der Direktion des Palast-Theaters gelungen, diesen Film für einige Tage zur Vorführung zu erwerben. Alles Weitere besagt das Inserat in dieser Nummer. — Der Einzug der Deutschen in Antwerpen, die brennenden Petroleum- und Benzin-Behälter und eine Reihe weiterer Aufnahmen, die nach der Eroberung von Antwerpen gemacht worden sind, zeigen Aufnahmen von dem jetzigen Kriege. Auch die übrigen Programmnummern sind sehr sehenswert und ein Besuch des Palasttheaters ist daher nur bestens zu empfehlen!

Großes Lager in
Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht
Neuanfertigung nach Spezialentwürfen
Änderung von Gasbeleuchtungskörpern
für elektrisches Licht
BROWN, BOVERI & CIE A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

MARCHIVUM

Bürgerausschußsitzung

vom Freitag, 23. Oktober.

Leistungen der Stadt Mannheim anläßlich des Krieges.

(Schluß.)

III. Zuwendungen an durch den Krieg Bedrängte.

a) Zentrale für Kriegsfürsorge.

Die vom Lieferungsverband gewährte Kriegsfamilienunterstützung ist namentlich für alleinstehende Frauen und Familien mit kleiner Kinderzahl häufig ungenügend. Daher bildete sich alsbald nach Kriegsbeginn eine freie Vereinigung zur Unterstützung dieser Familien mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken (sog. Liebesgabenkomitee).

Als Anfangs September die Hilfsbedürftigkeit zunahm, und immer fühlbarer wurde, daß auch zahlreiche nicht ins Feld gerückte Personen durch den Krieg in Bedrängnis gerieten, wurde durch weite Kreise der Bevölkerung die „Zentrale für Kriegsfürsorge" gegründet. Die dem Roten Kreuz obliegenden Aufgaben bleiben dessen Ortsausschuß ausschließlich vorbehalten. Die Leitung obliegt einem Arbeitsausschuß, der aus dem Oberbürgermeister als Vorsitzenden, den Spitzen der staatlichen Verwaltungsbehörden, den Präsidenten der Handels- und Handwerkskammer, einem Bürgermeister und 10 aus allen Berufskreisen entnommenen Persönlichkeiten besteht. Die Stadtgemeinde Mannheim hat ein großes viergeschössiges Haus (N 2, 11) samt Beheizung und Beleuchtung und 21 städtische Beamte zur Verfügung gestellt.

Die Gesuche werden in einer Annahmestelle von zahlreichen freiwilligen Kräften (meist Damen) entgegengenommen; sie gelangen in die Zentralauskunftstelle (Kartothek), welche insbesondere auch die Höhe der Kriegsunterstützung feststellt, gehen dann schleunigst zur Ermittelungsstelle, welche durch (48) Erheber die Gesuche prüfen läßt, und sodann zu einer Abteilung des Arbeitsausschusses der in täglichen Sitzungen die Gesuche erledigt und Höhe wie Form der Unterstützung festsetzt. In den Vororten sind örtliche Ausschüße und besondere Zweigstellen gebildet. Für die Weiterbehandlung der Gesuche bestehen Sonderabteilungen. Besonders stark beschäftigt ist die Abteilung für Wohnungswesen, welche mit Hilfe der vom Arbeitsausschuß bewilligten Beträge einen Mietnachlaß zumeist in mündlicher Verhandlung mit dem Vermieter zu erreichen sucht, auch in geeigneten Fällen auf Mietung einer billigeren Wohnung dringt.

Die Abteilung für Ernährung hat die Verköstigung Bedürftiger durch Private in größerem Umfang erwirkt, sie behändigt Anweisungen auf Speisung in einer der drei Volksküchen des Frauenvereins, dann auf Brot, Mehl, Kartoffeln und sonstige Lebensmittel, ferner auf Kleidungsstücke und demnächst wohl auf Brennmaterialien. In der Abteilung für Wöchnerinnen- und Kinderhilfe werden die geeigneten Fälle den stehenden Einrichtungen (Wöchnerinnenasyl, Mütterheim, Kinderhorte, Hauspflegeverein usw.) zugewiesen und Naturalanweisungen gewährt. Die Kinderhorte, haben mit Hilfe besonderer Zuwendungen die Zahl ihrer Pflegestätten vermehrt. Die Abteilung für Arbeitsbeschaffung hat sich mit Erfolg bemüht, unbezahlte Arbeit durch bezahlte zu ersetzen, ferner Arbeitsgelegenheit auch bei staatlichen und städtischen Stellen zu ermitteln, die dann dem Arbeitsamt mitgeteilt wird. Der Ausschuß steht in Verbindung mit dem „nationalen Frauendienst", mit dessen Hilfe er 350 Näherinnen und Strickerinnen für die nächsten Monate Arbeit verschafft hat, wie auch das Rote Kreuz in ähnlicher Weise, sowie durch Verwendung in seinen Lazaretten arbeitslose Frauen beschäftigt hat.

Ueber Auskunft und Beratung wird an anderer Stelle berichtet. Jeder Abteilung ist ein Beirat aus Persönlichkeiten beigegeben, die mit dem Arbeitsgebiet vertraut sind und Beziehungen zu den einschlägigen Vereinen und Anstalten besitzen. Unter anderem besteht auch lebhafte Verbindung mit dem Ausschuß des Frauenvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose. — Die Verwaltung der Mittel und die Verbeiträgkeit fällt dem Finanzausschusse zu. Die Auszahlungen leisten auf dessen Anweisung die Stadtkasse, in den Vororten deren Beamte. Für Einzahlungen bestehen zahlreiche Sammelstellen, Sammelbüchsen werden demnächst aufgestellt. Bis 8. Oktober sind rund 600 000 Mark eingegangen, darunter 100 000 Mark vom Metallindustriellenverband und einzelne sehr namhafte Beträge (bis zu 60 000) von Privaten. Das Personal der Zentrale besteht neben 21 städtischen Beamten, 9 bezahlten und 11 von Industriellen zur Verfügung gestellten Hilfskräften noch aus 80 freiwilligen Helfern (darunter 48 Ermittlern). Sehr groß ist die Zahl der Mitglieder des Beirates und der Ausschüsse.

Ein zahlenmäßiges Bild von der Arbeit kann noch nicht gegeben werden, weil die Zentrale erst seit 21. September tätig ist und in den ersten Tagen der Zudrang erheblich geringer war als jetzt. Ein Bild des Umfanges der Tätigkeit der Zentrale mag eine für den 16. d. Mts. gemachte Aufstellung ergeben. Es lagen vor 228 Gesuche; davon wurden genehmigt 175, abgelehnt 53. Fortlaufend zu unterstützen waren infolge dieser Gesuche 121 Familien, einmalig zu unterstützende 54. Die Hilfe erstreckte sich auf 575 Personen. An reiner Geldunterstützung wurden nur gewährt 24 Mk.; durch die Abteilung für Ernährung und Kleidung wurden gewährt Naturalien-Anweisungen und zwar 186 Mk. an einmalige und 294 Mk. an laufenden Unterstützungen (darunter hohe Beträge für Kleidung). Durch die Wohnungsabteilung wurden angewiesen 350 Mk. einmalige Mietzuschüsse (insbesondere für Rückstände) und 1042 Mark laufende Mietzuschüsse; diese Zuschüsse werden den Hauseigentümern, die Nachlässe gewähren, unmittelbar behändigt; 35 Personen wurden Arbeit verschafft. Der Gesamtbetrag der an diesem Tag genehmigten Unterstützungen war 2206 Mk. Unter den Anweisungen durch die Ernährungsabteilung ist vielleicht die Tätigkeit der sog. Eilabgabestelle hervorzuheben; diese gab an 68 Personen 124 Stück Volksküchenmarken, 128 Anweisungen auf Brot, dann Scheine auf 170 Liter Milch, 382 Kg. Kartoffeln und auf sonstige Naturalien im Werte von 24 Mk.

b) Arbeitslosenfürsorge.

Daß Mannheim eine eingerichtete Arbeitslosenfürsorge besitzt, ist bei Ausbruch des Krieges wohltätig empfunden worden. Im Juli sind 96, im August 840, im September 616 Anträge eingelaufen. Im Juli sind an Unterstützungen bezahlt worden 622 Mk., im August 3895 Mk., im September 9530 Mk.; auf die organisierten Arbeiter entfällt etwas mehr als die Hälfte der Unterstützung. Die Beträge der an „Selbstständige" bezahlten Unterstützungen waren nicht erheblich, im ganzen nur 688 Mk. Es hat zur Zeit nicht den Anschein, als ob die starke Steigung vom August auf den September sich fortsetzen wollte, immerhin werden die Leistungen der Stadt auf Arbeitslosenfürsorge erhebliche sein. Durch Vermehrung der Arbeitsgelegenheit hat die Stadt wie schon erwähnt, auf noch bessere Art Fürsorge getroffen.

c) Private Hilfe.

Neben der gewiß häufigen, aber der Erhebung sich entziehenden sonstigen unmittelbaren Hilfe fällt die Leistung der Arbeitgeber, insbesondere der Industrie ins Gewicht. Der Aufrechterhaltung der Betriebe auch unter Opfern wurde bereits gedacht. Zahlreiche Betriebe (für 43 Großbetriebe liegen genaue Mitteilungen vor) gewähren den Familien der Eingerückten Zuschüsse und zwar den Familien der Beamten und Angestellten den ganzen oder Teile des Gehalts, der Arbeiter entweder Teile des Lohnes oder wöchentliche Beiträge. Die Höhe ist außerordentlich mannigfaltig. Auch die Länge der Dienstzeit spielt eine Rolle. Mitunter wird der Zuschuß als Beitrag zur Miete gegeben und unmittelbar an die Vermieter abgeführt. Der Holzindustriellenverband erzielte hiebei durchweg einen Mietnachlaß von 20 Proz. Die verbliebenen Arbeiter leisten mitunter aus ihren Löhnen ebenfalls Zuschüsse, insbesondere zu Unterstützungsfonds. Auch gewähren einzelne Betriebe, die Arbeiter entlassen oder die Arbeitszeit erheblich verkürzen mußten, den Betroffenen Unterstützungen.

d) Armenpflege.

Im August ist die Inanspruchnahme der Armenpflege anfangs stark gestiegen; als aber die „Kriegsfürsorge" ins Leben trat, ging die Leistung der Armenpflege wieder zurück. Immerhin wird erwartet, daß der Jahresbedarf der Armenpflege im Jahre 1914 um rund 100 000 Mk. der Statsrechnung überschritten wird.

IV. Kredithilfe.

Für die Kredithilfe haben bisher die Maßnahmen der Kreditbanken, der Gewerbebank, der Mannheimer Darleihkasse und der Reichs-Kriegsdarlehenskasse ausgereicht. Letztere hat bis 12. Oktober im ganzen 3 370 000 M. an 108 Mannheimer Personen und Firmen geliehen; davon waren an diesem Tage 505 000 M. bereits wieder zurückbezahlt. Bei dem städtischen Leihamt ist im August und September ein Rückgang zu verzeichnen; es wurden in beiden Monaten 20 013 Pfänder gegen 35 214 im Vorjahre beliehen. Das mag auf die rasche und ergiebige Kriegshilfe mit zurückzuführen sein. Umgekehrt hat sich bei der Sparkasse, die infolge der Angstabhebungen in den vier letzten Julitagen zu rund 1½ Millionen Mark im Juli 105 000 M. mehr rückzahlte als an Einlagen einnahm, im August ein Mehr der Einlagen von 1 400 000 M., im September von 681 000 M. ergeben. Der Oktober freilich wird wegen der Einzahlungen auf die Reichskriegsanleihe ein starkes Nachlassen bringen. Bekanntlich hat die Kriegsanleihe in Mannheim 43,8 Millionen Mark erbracht, darunter 4 Millionen Mark von der Sparkasse selbst.

Daß zur Zeit eine Kreditnot hier in großem Umfang nicht besteht, dafür sprechen manche Anzeichen. Erfreulich ist, daß die Hypothekenzinsen dem Vernehmen nach gut eingehen. Nicht ebenso gut allerdings gehen die Mietzinsen bei den Hauseigentümern ein und daraus könnten bei langer Dauer des Krieges sehr mißliche Folgen entstehen. Es ist daher gut, daß die Zentrale für Kriegsfürsorge in der Ordnung der Verbindlichkeiten aus dem Mietvertrag einen Hauptteil ihrer Tätigkeit erblickt; ohne Zugeständnisse auf beiden Seiten kann freilich diese Mühe keinen Erfolg haben.

V. Unterstützung durch Vermittlung und Auskunft.

In Mannheim hat die Handelskammer nach Kriegsausbruch mit Unterstützung anderer Korporationen ein Einigungsamt eingerichtet mit der Aufgabe, womöglich eine gütliche Einigung zwischen Gläubigern und Schuldnern zu erzielen, nötigenfalls ihnen ein Schiedsgericht zur Verfügung zu stellen, den Gerichten Gutachten über Zahlungsfristen zu erstatten, zur Führung der „Geschäftsaufsicht" geeignete Personen zu bezeichnen u. s. w.

Zur friedlichen Regelung zwischen Vermietern und Mietern wurde der Versuch einer nach Stadtteilen gegliederten „Schiedsbehörde für Mietangelegenheiten" gemacht. Diese Aufgabe, die insbesondere auch unserem Grundbuchamte viele undankbare Arbeit gebracht hat, ist jetzt, wie schon erwähnt, an eine besondere Abteilung der Zentrale für Kriegsfürsorge übergegangen, die erfolgreicher arbeiten kann, weil ihr Geld zur Verfügung steht.

Gleich zu Beginn des Krieges ergab sich die Notwendigkeit, die bestehende gemeinnützige Rechtsauskunftsstelle zu ergänzen. Rechtsanwälte erteilen täglich im Rathause unentgeltliche Rechtsauskunft über alle mit dem Krieg zusammenhängenden Angelegenheiten. Außerdem erteilt eine im Landgericht eingerichtete Auskunftsstelle an Angehörige von Kriegsteilnehmern unentgeltliche Rechtsauskunft über Fragen aus allen Gebieten des bürgerlichen Rechts. Für Angelegenheiten des Kleinhandels und Handwerks wurde eine Beratungsstelle eröffnet. Die Handelskammer gibt ein vorzügliches Merkblatt über privatrechtliche Verhältnisse im Krieg mit besonderer Berücksichtigung der Kriegsgesetze heraus und erteilt in weitestem Umfang Auskünfte an Angehörige des Handels und der Industrie. Der Auskunfterteilung an Handwerker nimmt sich die Handwerkskammer an. Auch das Grundbuchamt erteilt in seinem Geschäftsbereich unentgeltlich Auskunft.

Neben der Rechtsauskunftstelle bestand im Rathaus bis Mitte September eine öffentliche Auskunftstelle, die aus einer in den ersten Kriegstagen errichteten Anmeldestelle für freiwillige Hilfsarbeit hervorging und unter Mitwirkung freiwilliger Hilfskräfte Rat und Auskunft über alle mit dem Krieg zusammenhängenden Fragen erteilte (auch über vorhandene Wohlfahrtseinrichtungen, Militärwesen, Landsturm u. dergl.). Bis zur Errichtung der Zentrale für Kriegsfürsorge war diese Auskunftstelle zugleich tätig als Vermittlerin von Volksküchenmarken und von Freitischen (sogenannte Hausspeisung) an Bedürftige. Ferner richtete diese Stelle ein Hauptverzeichnis aller in hiesigen Lazaretten verpflegten Verwundeten in Kartothekform ein. Diese Arbeit und zugleich die Verteilung der unvollständig adressierten Postsendungen für Verwundete ist nunmehr an eine vom Verkehrsverein (im Rathaus) eingerichtete besondere Nachweis-Stelle übergegangen, die auch die Verlustlisten auflegt. Im übrigen hat die Zentrale für Kriegsfürsorge nunmehr die Auskunft übernommen.

VI. Lebensmittel und Verkehr.

Die Stadtgemeinde sah sich durch das außerordentlich starke Anziehen der Getreidepreise und die befürchtete Knappheit von Mehl veranlaßt, schon in den ersten Kriegstagen 10 000 Sack Weizenmehl zu kaufen und es an Bäckermeister und Kleinhändler zum Selbstkostenpreise unter Bedingungen abzugeben. Die beabsichtigte Wirkung eines Druckes auf die Preise trat ein. Das Mehl wird in 17 Abgabestellen, die von freiwilligen Helfern verwaltet werden und zu bestimmten Stunden geöffnet sind, gegen Barzahlung verkauft. Bei starken Aenderungen des Mühlenpreises für Mehl wird auch der Preis für das städtische Mehl geändert. Bis jetzt ist etwa ein Viertel der gekauften Menge wieder abgesetzt worden. Die städtischen Bestände bieten auch den Vorteil eines eisernen Bestandes für einen etwa später eintretenden allgemeinen Mangel an Mehl.

Ferner schaffte die Stadtgemeinde gleich in den ersten Kriegstagen 1000 Ztr. Salz an, weil die Vorräte davon im Handel außerordentlich gering waren. Die Abgabe erfolgte wiederum an Gewerbetreibende. Bei den übrigen Lebensmitteln erschien — vorbehaltlich schwebender Erwägungen — ein Eingreifen der Stadtgemeinde bisher nicht nötig, weil die Wochenmärkte in diesem Jahre trotz der Verkehrsbehinderungen regelmäßig ungewöhnlich reich beschickt waren. Die anfängliche Milchknappheit hat sich bald behoben, dabei war die bereits fest wurzelnde Tätigkeit der von der Stadt begründeten Milchzentrale von großem Nutzen einmal für Wahrung der guten Beschaffenheit der Milch, dann für angemessene Preisbildung. Eine örtliche Festsetzung von Höchstpreisen schien, abgesehen von einer ganz vorübergehenden für Zwetschen, bisher nicht geboten; dem Stadtrat fehlt überdies die eigene Zuständigkeit. Von dem am 13. August d. Js. eröffneten Kredit ist bisher über mehr als 400 000 Mark verfügt worden.

Daß dem Gemüsebau auf brach liegenden Grundstücken Aufmerksamkeit geschenkt wurde, ist schon wiederholt erwähnt worden; die Anbaufläche wird vielleicht noch erweitert werden. Zur Regelung der Lebensmittelzufuhr aus der Pfalz mußte die Stadtgemeinde gleichfalls eine neue Einrichtung treffen, weil die außerordentlich verkehrsreiche einzige Brücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen für den Verkehr militärisch vollständig gesperrt wurde. Unter großen Schwierigkeiten mußte in kurzer Zeit eine schwere, für eine Mehrzahl von Lastfahrwerken genügende Dampffähre erstellt werden. Dafür waren Kosten von rund 30 000 Mark aufzuwenden.

VII. Die Stadt und ihre Angestellten.

1. Städtische Beamte. Nach den im Anschluß an reichs- und landesgesetzliche Vorschriften erlassenen Bestimmungen zum Beamtenstatut beziehen alle zum Kriegsdienst einberufenen Beamten im Kriege ihr Gehalt fort. Erhält der Beamte Offiziersbesoldung, so werden 7 Zehntel davon auf den Gehalt angerechnet; bei Beamten mit Familien darf ein Abzug nur insoweit stattfinden, als 7 Zehntel der Kriegsbesoldung und der Gehalt zusammen 3600 M. jährlich übersteigen. Bis Anfang Oktober waren 413 Beamte einberufen. Der Aufwand für diese Fortzahlung der Gehalte beträgt für August etwa 72 000 M. und für September etwa 80 300 M. Auf das Lehrer-Personal finden obige Bestimmungen ebenfalls Anwendung. Den Volksschulen sind anfangs Oktober von rund 970 zu Kriegsbeginn vorhandenen Lehrern 209 durch Einberufung entzogen worden. Zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs werden etwa 60 Ersatzkräfte nötig. Für die Mittel- und Hochschulen sind die Erhebungen noch nicht abgeschlossen.

2. Arbeiter. Arbeiter mit Familie erhalten nach unseren Beschlüssen ebenfalls volle Bezüge in Form der Ergänzung der Reichsunterstützung auf den Lohn. Arbeiter ohne Familie erhalten lediglich Fortzahlung des Lohnes auf eine Woche. Hierdurch wurde die Stadt belastet im August mit 75 000 M., im September mit 93 000 M. Die Stadt beansprucht, daß ihre Leistungen zur Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Ordnung, insbesondere für Zahlung der Miete, verwendet werden.

3. Angestellte des Hoftheaters. Nach den mit den Mitgliedern des Theaters abgeschlossenen Dienstverträgen wäre die Schließung des Theaters infolge des Krieges zulässig gewesen. Nicht zum mindesten aus Rücksicht auf die Mitglieder und Angestellten des Theaters, deren Besoldung jährlich etwa 1 Million Mark erfordert, wird vorerst der Theaterbetrieb fortgesetzt — trotz der zu erwartenden starken Mindereinnahmen. Hiebei ist mit den mehr als 4000 M. jährlich beziehenden Mitgliedern vereinbart, daß von dem Gehaltsteil, der zwischen 4000 und 10 000 M. liegt, ein Drittel, von jenem, der über 10 000 M. liegt, die Hälfte auf Kriegsdauer einbehalten wird. Diese Gehaltskürzung würde für das volle Jahr 82 000 Mark betragen. Dem gesamten zum deutschen oder österreichisch-ungarischen Heere einberufenen Personal bleiben die hiernach zustehenden Bezüge ebenso gewährleistet, wie den städtischen Beamten.

4. Ueber die Verrechnung der an Beamte und Arbeiter, die im Kriege stehen, bezahlten Gehälter ist noch Entschließung zu treffen. Zu Lasten der einzelnen Wirtschaften werde wohl nur die für die Ersatzkräfte gemachten Aufwendungen gehen, zu Lasten der Gemeinwirtschaft aber bezw. auf das „Kriegskonto", die Fortzahlungen an die zur Zeit nicht verfügbaren Arbeitskräfte.

VIII. Bürgerwehr.

Die bei Kriegsausbruch befürchteten feindlichen Angriffe gegen die der Versorgung der Bevölkerung und der Truppen dienenden öffentlichen und privaten Einrichtungen, die besonderen Verhältnisse Mannheims, die Verringerung der Polizeimannschaft infolge Einberufung zu den Waffen machten die Bildung einer Bürgerwehr notwendig, die aus Freiwilligen gebildet wurde. Die Stadt übernahm die Kosten der Ausrüstung (6000 M.), dann die Unterstützung der weniger bemittelten Wehrmänner bis zum täglichen Betrag von 200 M. Zu Anfang Oktober bestand die Wehr aus 224 Personen.

IX. Tätigkeit für Kriegsteilnehmer.

a) Einquartierung. Mit Einquartierung ist Mannheim stark belastet; dem städtischen Einquartierungsamt mußten 3 städtische Beamte und 14 Hilfskräfte (darunter 4 Kontrolleure) beigegeben werden; 2 Stadtverordnete wirken ehrenamtlich mit. Anfänglich war auch eine große Anzahl von freiwilligen Kräften tätig. Bis zum 1. Oktober 1914 waren rund 12 500 Mann mit 201 000 Verpflegungstagen in Mannheim einquartiert. Als Maßstab für die Zuteilung von Einquartierung dient das Einkommen des Quartiergebers, die Größe der Wohnung und die Kopfzahl der Familie.

b) Das Rote Kreuz hat die Verwundetenpflege, die Darreichungen an die Soldaten, die Liebesgaben ins Feld übernommen. Die Stadt konnte hier durch Ueberweisung von Gebäuden für Lazarette eintreten. 5 Schulhäuser sind diesem Zwecke dienstbar gemacht worden; außerdem dienen auch die städtischen Krankenanstalten als Lazarette. Die Einwohnerschaft hat Großartiges geleistet. Etwa eine Million Mark sind an Geld und Naturalien dem Roten Kreuz zugewiesen worden; dazu kommt eine in Geld nicht anzuschlagende unendliche Fülle von Arbeit aller Art. Im einzelnen kann auf den ausführlichen, jüngst in der Presse veröffentlichten Bericht des Ortsausschusses Bezug genommen werden.

X. Finanzielles.

Wie weit der Stand der gemeindlichen Finanzen durch den Krieg beeinflußt wird, läßt sich auch heute noch nicht übersehen. Wie schon erwähnt wurde, müssen wir ab November rund 200 000 M. an Kriegsunterstützungen ansetzen — das wäre bis Ende des Jahres etwa 850 000 M. Daß die Armenpflege 100 000 M. Mehrbedarf hat, wurde bereits gesagt; auch das Krankenhaus wird 50 000 Mark mehr nötig haben, hauptsächlich infolge Minderung der Einnahmen. Der Etatsansatz für Arbeitslosenfürsorge wird nicht ausreichen. Für Fortzahlung der Gehälter der ins Feld gerückten Beamten, und Arbeiter werden im Jahre 1914 rund 850 000 M. zu veranschlagen sein. Weniger erheblich sind die Leistungen für das Personal der infolge des Krieges eingerichteten Aemter.

Von den städtischen Betrieben meldet die Straßenbahn eine wahrscheinliche Mindereinnahme an Fahrgeldern in Höhe von 366 000 M. Daß das Theater für 1913/14 mit seinem Zuschuß nicht ausreichen wird, kann nicht auf den Krieg verrechnet werden; sehr erheblich aber wird dieser sich fühlbar machen für die Spielzeit 1914/15, demnach für den Etat 1915. Manche Einnahme ordentlicher und außerordentlicher Art (z. B. an Kaufschillingen, Straßenkostenbeiträgen) wird sinken, ohne daß jetzt schon eine Berechnung möglich ist. Andererseits haben einige Betriebe Ersparnisse erzielt. Die Deckung der außerordentlichen Ausgaben ist in Bälde zu erwägen; der Zinsenaufwand wird steigen.

Völlig unsicher ist der Ausfall an Gemeindesteuern. Zunächst wird sich geltend machen der Wegfall des Einkommens der in den Krieg Gezogenen und die Umlagefreiheit der Offiziere während des Krieges. Später — wie weit schon für 1915, läßt sich noch nicht sagen — wird der Rückgang an Einkommen bei allen Erwerbsständen fühlbar werden. Immerhin ist bei dem großen Anteil der gemeindlichen Vermögensbesteuerung an dem gesamten Steueraufkommen, solange nicht auch die Vermögenswerte nachhaltig stark sinken, in Mannheim kein so riesiger Steuerrückgang zu erwarten, als vielleicht in anderen Städten Deutschlands. Schließlich kommt alles darauf an, daß unsere Waffen siegreich bleiben, wie wir alle hoffen, und daß Deutschland auch nach dem Krieg seine alte Kraft zeigt!

XI. Zum Schlusse dieser Ausführungen möchte ich der Pflicht des Dankes genügen. Was in Mannheim in dieser ernsten, gewaltigen Zeit geleistet worden ist, ist großartig. Neben reichen Gaben in Geld und Naturalien, die freudig für alle möglichen Zwecke gespendet wurden und noch gespendet werden, ist Arbeit für das gemeinsame Wohl in Ueberfülle angeboten und gewährt worden. In der Zentrale für Kriegsfürsorge hat sich eine neue Selbstverwaltung großen Stils organisiert. Dank gebührt auch den staatlichen Aemtern, insbesondere den Vertretern der Staatsregierung, die neben ihren umfassenden amtlichen Aufgaben sich in jeder Weise zur Verfügung stellten. Dank vor allem auch der Handels- und der Handwerkskammer, die unablässig nach allen erdenklichen Richtungen zu raten und zu helfen wußten. Auch die treue Pflichterfüllung der städtischen Beamten darf nicht vergessen bleiben. Diese Erhöhung der Gesinnung, dieses Einstehen Aller für Alle, mögen sie ein dauernder Gewinn dieser schweren Zeit sein!

Eine Debatte knüpft sich nicht an den beifällig aufgenommenen Bericht.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Mannheimer Wochenberichte.

Getreide.

Mannheim, 23. Okt. Auf dem Weltmarkte für Getreide war die Tendenz in der diesmaligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 15.—22. ds. Mts., mehrfachen Schwankungen unterworfen, doch vorwiegend fest. An den amerikanischen Märkten war auch in dieser Woche wieder hauptsächlich die Nachfrage seitens des Auslandes für die Preisgestaltung ausschlaggebend. Wie in den Berichten von Chicago und Newyork hervorgehoben wurde, war die Exportnachfrage im allgemeinen den Verhältnissen entsprechend gut. Die Preise erfuhren daher anfangs der Woche eine starke Aufwärtsbewegung, der aber am Dienstag wieder Einhalt geboten wurde, als der Ausweis über die sichtbaren Vorräte in der Union und in Kanada bekannt wurde. Nach demselben sind die Weizenvorräte in den letzten 8 Tagen von 81 416 000 auf 85 869 000 Bushels angewachsen. Nach dem Bradstreetschen Ausweis soll die Zunahme sogar 5 677 000 Bushels in den letzten 8 Tagen betragen haben. Am Mittwoch ließ der Markt dann wieder eine festere Stimmung erkennen, die sich in der Hauptsache auf anregende Berichte aus Argentinien stützte. Am Donnerstag indes schlug die Stimmung neuerdings um, da seitens der Spekulation Angstverkäufe vorgenommen wurden. Bei Schluß des Berichtsabschnittes zeigen aber die Preise an der Chicagoer Börse immer noch eine bedeutende Besserung, und zwar per Dezember um 3⅛ und für Mai eine solche von 3⅝ c. In Newyork zog Dezemberweizen um 2½ c an. Die Nachrichten aus Argentinien hinsichtlich der wachsenden Ernte lauten zum großen Teil günstig, doch sind die Berichte mit Vorsicht aufzunehmen. Einerseits wird berichtet, daß infolge der vielen Niederschläge an einigen Stellen des Landes Ueberschwemmungen eingetreten seien, während an anderen Orten die Feldarbeiten behindert worden sein sollen. Anderseits liegen auch Berichte vor, die über Einfälle starker Schwärme von Heuschrecken zu berichten wissen. Die Nachrichten aus Australien lauten nach wie vor ungünstig, ein Ueberschuß für den Export dürfte nicht zu erwarten sein. Von den übrigen ausländischen Märkten lagen keine besondere Berichte vor.

In Deutschland gestaltete sich die Marktlage bis Mittwoch recht fest und die Preise hatten trotz der Erwartung hinsichtlich der Festsetzung von Höchstpreisen weitere ansehnliche Besserungen erfahren, da infolge von Anschaffungen seitens der Proviantämter der Handel der Ansicht war, daß die Höchstpreise sich über dem gegenwärtigen Preisniveau bewegen dürften, da die Behörden im anderen Falle keine Käufe vorgenommen hätten. Auch trug die fortgesetzte Anfrage seitens der südwestlichen Firmen dazu bei, die Aufwärtsbewegung günstig zu beeinflussen. An der Berliner Börse zogen daher die Preise kräftig an. Erst am Mittwoch kam eine ruhigere Stimmung zum Durchbruch, als die Käufer neuerdings wieder mehr Zurückhaltung beobachteten.

Der Getreidehandel an unseren süddeutschen Märkten war anfangs der Berichtswoche ziemlich lebhaft, und trotz der täglich erhöhten Angebote fanden ziemlich umfangreiche Geschäfte ihren Abschluß. Hauptsächlich trifft dies bei Weizen, Roggen und Gerste zu. Die Erwartung der Einführung von Höchstpreisen war sogar anfangs der Woche nicht dazu angetan, den Handel einzuschüchtern, da die Meinung vorwiegend war, daß die eventuell in Betracht kommenden Preise sich über den anfangs der Woche vorgelegenen Verkaufspreisen nicht bewegen dürften. Auch die fortgesetzt kleinen Ablieferungen seitens der Landwirtschaft trugen zu der Festigkeit bei. Seit Mittwoch war aber dann eine starke Zurückhaltung zu verzeichnen, da von Norddeutschland reichlichere und billigere Angebote herauskamen. Der Rückschlag seit Mittwoch beträgt etwa 5 Mark für die Tonne. Bezahlt wurde im Laufe der Woche für norddeutschen Weizen 290—293 Mk., während heute norddeutscher Weizen zum Preise von 286, bei Untergeboten sogar voraussichtlich noch billiger, zu beschaffen war. Für hier lagernden Weizen stellten sich die Forderungen, je nach Beschaffenheit, auf 285—292.50 Mark für die Tonne, bahnfrei Mannheim. Auch für Roggen blieb die Preisbewegung anfangs aufwärts gerichtet, doch war sie nicht so stark wie bei Weizen, weil mehr Angebote am Markt waren. Mit dem Rückschlag am Weizenmarkte trat aber auch für Roggen eine schwächere Tendenz in Erscheinung. Für norddeutschen Roggen zahlte man 252.50—255 Mk. Hier greifbarer Roggen kostete 245—252.50 Mk. die Tonne bahnfrei Mannheim. Für Gerste konnte sich die feste Haltung fast die ganze Woche hindurch behaupten, obwohl auch hier Ende der Woche, wegen der zu erwartenden Höchstpreise, sich Zurückhaltung zeigte. Am heutigen Tage war daher die Stimmung etwas schwächer. Franko Parität Mannheim wurden im Laufe der Woche bis 250 Mk. für die Tonne bezahlt. Nach dem Niederrhein soll sogar einiges zum Preise von 257.50 bis 260, Cif Niederrhein gehandelt worden sein. Die heutigen Preise franko Parität Mannheim stellten sich auf 247.50 Mk. für die Tonne. Im hiesigen amtlichen Kursblatt wurde der Preis gestern mit 245—255 Mk. die Tonne, bahnfrei Mannheim, angeführt. Hafer lag bei kleinem Angebot fest und die Preise zogen andauernd an, zumal der Verbrauch vermehrt zugriff. Die Preise stellten sich, je nach Beschaffenheit der Ware, auf 235—245 Mk. für die Tonne, bahnfrei Mannheim. Mais hatte bei behaupteten Preisen ruhigen Markt. Bezahlt wurden 240—245 Mk. für die Tonne, bahnfrei Mannheim.

Die Notierungen stellten sich an den folgenden Getreidemärkten:

					22./10.	15./10.
Weizen:	Chicago	Dez.		cts	115⅞	112⅝
	"	Mai		"	121⅞	117⅞
	New-York	Dez.		"	123⅛	121.—
	Berlin	loco		M.	267.—269.—	257.—263.—
	Mannheim	loco inl.		"	285.—292.50	280.—285.—
Roggen:	Chicago	loco		cts	—	—
	Berlin	"		M.	235.—237.—	227.—229.—
	Mannheim	"		"	244.—252.50	237.50—250.—
Hafer:	Chicago	Mai		cts	53⅛	51⅞
	Berlin	loco	feiner	M.	229—236.—	219—234.—
	"	"	mittel	"	223—228.—	216.—218.—
	Mannheim	loco		"	235.—243.—	232.50—240.—
Mais:	Chicago	Dez.		cts	68⅛	66⅞
	Berlin	loco		M.	248.—250.—	242.—
	Mannheim	" mit Sack		"	240.—243.—	—

Viehverkehr vom 19. Okt. bis 24. Okt. 1914

Mannheim, 24. Okt. Der Rindermarkt war mittelmäßig beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 894 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht: Ochsen 82 bis 96 (44—52) Mk., Bullen (Farren) 70—84 (39 bis 47) Mk., Rinder 80—96 (42—50) Mk., Kühe 54 bis 80 (26—38) Mk.

Auf dem Kälbermarkt standen am 19. ds. 260 Stück, am 22 ds. 203 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr teilweise mittelmäßig und schleppend. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht 80—105 (48—63) Mk.

Auf dem Schweinemarkt standen am 19. ds. Mts. 2683 Stück, am 21./22. ds. 807 Stück. 50 kg Schlachtgewicht kosteten 78—82 (61—64) Mk. bei teilweise ruhigem und schleppendem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 29 Stück Arbeitspferden und 15 Stück Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde 300 bis 1200 Mk., für Schlachtpferde 80—120 Mk. pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 438 Stück besucht. Handel war mittelmäßig. Pro Stück wurden 3—13 Mark bezahlt.

Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

Holz.

In neuerer Zeit begannen die Holzinteressenten ihre Augen auf den Einkauf von Rundhölzern im Walde zu richten. Die ausgeschriebenen Verkäufe hatten nur einen kleinen Umfang, doch die Ergebnisse zeigten, daß die Nachfrage nach Rundholz eine zufriedenstellende ist, wie dies auch die hohen Erlöse zeigen. Das Geschäft in Floßholz zeigte einen mittelmäßigen Verkehr. Die Sägewerke haben, soweit die Beschäftigung in Bauholz in Frage kam, nur mittelmäßigen Umsatz aufzuweisen, weshalb auch der Bedarf kein großer ist. Hier trifft man ansehnliche Posten verfügbaren Rundholzes. Neuerdings machte sich mehr Interesse in Papierhölzern bemerkbar. Durch den beschränkten Verbrauch in Papier, trotzdem ausländische Hölzer nicht mehr eingeführt werden können, ist die Nachfrage in diesen Sorten nicht bedeutend. Die Erlöse stellten sich ungefähr auf 8,50 bis 9 Mk. pro Ster. Neuerdings werden auch wieder schwedische Weißhölzer dem deutschen Markte zugeführt, welche man bisher zurückgehalten hatte. In Bauhölzern fehlte im allgemeinen ein reger Zug, weil seitens des Baumarktes nur schwache Anforderungen gestellt wurden. Nur durch den Rundholzmangel konnten sich die Preise etwas erhöhen. Im Verkehr mit Hartholz war es meistens still. Durch den schlechten Geschäftsgang der Möbelfabriken ist naturgemäß der Bedarf, in allen Sorten recht schwach. Geringe Eichenhölzer sind mehr angeboten, als Nachfrage vorhanden ist, während bei besseren das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage weniger auffällt.

Wein.

Rh. Mannheim, 23. Okt. Die in allen deutschen Weinbaugebieten zu Ende gegangene oder nahezu beendete Weinlese hat inbezug auf das Mengeergebnis allgemein enttäuscht; der Gesamtertrag dürfte im Durchschnitt kaum ein Viertel eines vollen Herbstes betragen. Die Qualität dagegen war befriedigend, die für den Verbrauch hauptsächlich in Betracht kommenden kleinen und mittleren Lagen zeigten ein kräftiges, mit gesunder, für seine Entwicklungsfähigkeit vielversprechender Säure behaftetes Produkt; in den Edellagen verspricht man sich insbesondere da, wo Auslesen gemacht wurden, Weine, die an Feinheit und Blume an die 1900er heranreichen sollen.

Der Weinhandel hat sich aus naheliegenden Gründen nicht in dem Umfange, wie er es in sonstigen Jahren ähnlicher Qualität getan hätte, an dem Einkaufe beteiligen können; immerhin sind größere Werte, als man ursprünglich erwarten durfte, in neuen Weinen angelegt worden, auch deshalb weil der Bezug von Auslandsweinen erschwert, teilweise sogar unmöglich ist. Entsprechend haben die Preise, die etwa wie im Vorjahre einsetzten, während der Erntezeit angezogen; sie bewegen sich heute je nach Art von 400 Mk. an aufwärts für 1000 Liter.

Der Handel in alten Weinen leidet unter der allgemeinen Depression und wird sich auch vor Beendigung des Krieges nicht mehr zu gewinnbringendem Umsatze erheben können.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 24. Okt. Durch die abermalige Versenkung von 13 Handelsdampfern, diesmal durch den Kreuzer Karlsruhe durch die günstigen österreichisch-ungarischen Berichte über den Operationsverlauf in Galizien und vor Iwangorod und den erfolgreichen Widerstand in Tsingtau war den Börsenbesuchern ausgiebiger Stoff zu Erörterungen gegeben. In zunehmendem Maße bildete auch die industrielle Lage Gegenstand der Besprechungen. Mit Befriedigung wurde der Bericht des Kohlensyndikats aufgenommen, der besagt, daß die Lage im Kohlenhandel sich bereits wesentlich gebessert hat. Tägliches Geld und Privatdiskont hatten unveränderte Sätze.

Londoner Effektenbörse.

London, 20. Okt. An der heutigen Börse wurde Silber mit 22 elf Sechzehntel, und der Privatdiskont mit 3¾% notiert. Der Bankeingang belief sich auf 90 000 Dollars.

New-Yorker Effektenbörse.

Newyork, 23. Okt. An der heutigen Börse stellten sich die Kurse für Sichtwechsel auf London 4.9550 (v. K. 4.9500), für Cabletransfers auf 4.9500 (v. K. 4.9550) Wechsel auf London (60 Tage) 4.9100 (4.9300), Sichtwechsel Paris 5.0850 (5.0700), Cabletransfers 5.0900 (5.0750), Sichtwechsel Berlin 90⅝ (91) Cabletransfers 91 (92), Silber Bullion 49⅝ (50).

Handel und Industrie.

Phönix, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Hörde.

Köln, 24. Okt. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Phönix-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb vorgelegte Abschluß für 1913/14 ergibt einen Betriebsgewinn von 45 415 972 Mk. (i. V. 50 269 043 Mk. Hiervon gehen ab Handlungsunkosten einschließlich Steuern mit 8 587 120 Mk. (7 578 282 Mk.) und Zinsen mit 568 431 (586 426) Mark, so daß sich ein Rohgewinn von 36 260 414 (42 084 334) Mk. ergibt, der sich unter Hinzurechnung des Vortrages aus dem vorigen Jahre von 8 471 467 (6 712 547) Mk. auf 44 731 890 (48 796 982) Mark erhöht. Nach Abzug von 677 500 (1 615 700) Mark für Beseitigung noch nicht abgeschriebener Werkanlagen, 0 (2 000 000) Mk. Sonderabschreibungen auf Berechtsame-Konto Nordsternzechen und der Abschreibung von 12 353 362 (12 987 848) Mark, verbleibt ein Reingewinn von 31 700 428 (32 193 433) Mk. Es wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, hieraus 10 Proz. (18 Proz.) Dividende, am 1. Dezember zahlbar mit 10 000 000 (19 080 000) Mk. zu verteilen, 1 Million (300 000) Mark für den Dispositionsfonds, 500 000 (1 Million) Mark Bergschäden, 400 000 (0) Mk. für Beamtenpensionszwecke, 0 (805 500) Mark für Talonsteuer, 0 (225 000) Mk. für Wehrsteuer und 9 Millionen (0) Mark als Kriegslage zurückzustellen und nach Abzug der satzungs- und vertragsmäßigen Gewinnanteile von 1 033 908 (2 311 957) Mk. noch 9 166 519 (8 471 476) Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Hauptversammlung wird auf den 26. November ds. Js. nach Köln einberufen werden.

Holzindustrie und fiskalischer Holzeinschlag.

o. Eine für das gesamte deutsche Holzgewerbe wichtige Erklärung hat das Landwirtschaftsministerium abgegeben. Danach werden die jetzt in den Staatsforsten beginnenden Holzeinschläge so bemessen werden, daß alle Interessenten ihren Bedarf an Rohholz decken können. Die Revierverwalter sind angewiesen, den voraussichtlichen Bedarf an Nutz- und Brennholz in jedem einzelnen Bezirk festzustellen, Verkaufstermine zu veranstalten und je nach dem Grade der Beteiligung und den Preisen weitere Holzmengen zum Verkauf zu stellen. Diese Nachricht ist um so bedeutungsvoller, als man in den Kreisen der deutschen Holzindustriellen und Händler mit Rücksicht auf die fehlende Zufuhr von Holz aus dem Ausland bereits Besorgnisse wegen der Befriedigung der Bedürfnisse an Holz, die infolge staatlicher und militärischer Anforderungen nicht gering sind, hatte. Der von der Staatsregierung geplante Modus des Holzverkaufs wird auch die holzgewerblichen Interessenten vor einer unberechtigten Teuerung im Rohholzhandel schützen.

Versicherungswesen.

Krieg und Volksversicherung.

Am 15. d. M. (Mittagsblatt) brachten wir einen Artikel von Amtmann v. Borries Bestwig über „Krieg und Volksversicherung", der sich dagegen wandte, daß die Volksversicherung der „Viktoria" nach den Bedingungen des Versicherungsvertrages für erloschen gilt, „wenn der Versicherte im Falle eines Krieges Dienste im Heere oder in der Marine leistet." Es wurde hervorgehoben, daß diese Bestimmung außerordentlich hart sei, da sie eine große Zahl von Wehrmännern jeden Versicherungsschutzes beraubt. Wie sehr diese Härte empfunden wird, haben wir aus einer Zuschrift aus unserem Leserkreise ersehen, die in dem gestrigen Mittagsblatt an leitender Stelle veröffentlicht wurde. Obgleich die Zuschrift ausdrücklich auf den Artikel des Amtmanns v. Borries Bestwig Bezug nimmt, möchten wir zur Vermeidung jeglichen Mißverständnisses besonders hervorheben, daß es sich hier ausschließlich um die Volksversicherung und nicht um die allgemeine Lebensversicherung der „Viktoria" handelt. In der Sache selbst können wir nur lebhaft wünschen daß solche Bestimmungen, wie die wörtlich angeführte des Viktoria-Volksversicherungs-Vertrages künftig ganz aus den Versicherungsverträgen verschwinden.

Warenmärkte.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 24. Okt. Die Stimmung am Getreidemarkt war infolge der Ungewißheit, wie die Verhandlungen hinsichtlich der Festsetzung von Höchstpreisen ausgehen möge, nervös. Die Kauflust blieb beschränkt. Die Tendenz war im allgemeinen schwächer.

BERLIN, 24. Oktober 1914. (Frühkurse.)

	24.	23.
Weizen: Loko	—	—
Roggen:	—	—
Hafer: feiner	227—235	231—240
" mittel	221—226	224—230
Mais: Amerik. u. runder	—	—
Futtergerste mittel u. gute	242—254	246—256
Weizenmehl	33.00—39.50	33.25—39.50
Roggenmehl	29.90—32.00	30.00—32.20
Erbsen mittel	—	—
Weizenkleie grobe u. feine	16.00—16.50	16.00—16.50
Roggenkleie	16.00—16.25	16.00—16.25

BERLIN, 24. Oktober 1914. (Schluß.)

	24.	23.
Weizen: geschäftslos	—	—
Roggen: geschäftslos	—	230.—
Hafer feiner:	223.—230.—	221.—230.—
" mittel fest	220.—222.—	210.—222.—
Mais runder: geschäftslos	—	—
Weizenmehl: still	33.—39.50	33.—39.50
Roggenmehl: still	29.8—32.—	29.90—32.10
Rüböl: geschäftslos	—	—

Die Getreidepreise verstehen sich für Lokoware in Mark per Tonne, die Mehlpreise in Mark per Doppelcentner.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 23. Oktbr.

Kurs vom	23.	22.	Kurs vom	23.	22.
Weizen			Schmalz		
Sept.	—	—	Okt.	[illegible]	[illegible]
Dez	117½	115⅝	Nov.	[illegible]	[illegible]
Mai	122⅞	121¼	Jan.	10.—	[illegible]
Mais			Pork		
Sept.	—	—	Jan.	[illegible]	[illegible]
Dez.	70—	69⅛	Mai	[illegible]	[illegible]
Mai	72⅞	71⅛	Rippen		
Roggen			Sept.	—	[illegible]
loko	—	—	Okt.	[illegible]	[illegible]
Hafer Mai	53⅛	53⅛	Jan.	[illegible]	[illegible]

New-Yorker Warenmarkt.

Newyork, 23. Oktbr.

Kurs vom	23.	22.	Kurs vom	23.	22.
Weizen			Baumwolle		
loko	125—	123⅛	loko	—	[illegible]
Dez.	125⅜	123⅜	Okt.	—	[illegible]
Mai	130⅛	129¼	Schmalz		
Mais			Western	11.[illegible]	[illegible]
mix. No. 2 loko	85—	84½	Kaffee		
Getreidefracht			Rio loko	[illegible]	[illegible]
nach Liverpool	3½	3½	Zucker	[illegible]	[illegible]
nach London	4—	4—	Terpentin	1.46	[illegible]

	23.	22.
Speck loko	1050—1150	1050—11[illegible]
Schweine leichte	650—755	650—7[illegible]
" schwere	635—751	635—7[illegible]
" Zufuhren	68 000	71 000
" davon in Chicago	17 000	18 000

Londoner Metallmarkt.

London, 23. Oktbr. Kupfer: Kasse 50⅝, Lieferung [illegible] Elektro 52½, Selekted 54½, Zinn: per Kasse 133.—, Lieferung 134½. Blei Oktbr. 17⅛. Zink: per Kasse 24⅛, Lieferung [illegible]

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Apolda: Handelsmann Paul Landgraf. Blankenburg, Harz: Fabrikbesitzer Richard Dennert. Bremerhaven: Ingenieur O. Sommer. Bromberg: Schneider Max Se[illegible]. Eisleben: Bäckermeister Otto Hoffmann. Grassee: Bäckermeister Adolf Backhaus. Güstrow: Handelsmann Lipe Buxenbaum. Hamburg: Kaufmann Bruno Kahl. Lesum: Fabrikant Heinrich Kruse. Lomie: Kaufmann Kr[illegible] Schnorr. München: Offene Handelsgesellschaft Hans Trotter u. Co.; Händlerin Sabine Di[illegible]. Nakel-Netze: Schneider August Heidenreich. Nikolai: Kaufmann Anton Godowski. Plauen (Vogtl.): Kommissionär Max Seidel. Recklinghausen: Kolonialwarenhändlerin Victoria Ka[illegible]mierski. Saarbrücken: Klein u. Kaiser. Syke: Kaufmann Fritz Weseloh. Waldenburg-Sachsen: Zigarren- und Schokoladengeschäftsinhaber Bruno Gränz. Wandsbek: Kaufmann Theodor Harder. Zobten, Bz. Breslau: Wagenbauer Karl Bittner.

Letzte Handelsnachrichten.

□ Schlüchtern, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Der Kreistag des Kreises Schlüchtern hat die Aufnahme einer Anleihe von zunächst 150 000 Mark zur Deckung der Kriegsfamilienunterstützung beschlossen.

⊡ Berlin, 24. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Die Beratungen des Bundesrates über die Festsetzung von Höchstpreisen sind gestern Abend nicht zu Ende geführt worden. Der Bundesrat hat vielmehr heute Vormittag seine Beratungen fortgesetzt.

⊡ Berlin, 24. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Nach einem der „Berl. Ztg." aus Wien zugehenden Telegramm werden die Guthaben französischer Institute in Winer Banken auf mindestens 50 Millionen bei Budapester Banken noch höher geschätzt.

WTB. Budapest, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Justizministers bezüglich der Ergänzung des am 1. Oktober in Kraft getretenen Moratoriums. Die Verordnung setzt Ausnahmen für riums. Die Verordnung setzt Ausnahmen für Klagen und Zwangsvollstreckungen fest, welche selbst während des Moratoriums eingebracht bezw. vollzogen werden können, wenn der Schuldner hierdurch nicht unverhältnismäßig geschädigt wird.

Geschäftliches.

* Vanille-Milch-Suppe. Zutaten: 1 Liter Milch, 2 Eßlöffel Gustin, 2 Eier, 1 Päckchen von Dr. Oetkers Vanillinzucker und etwas Salz. Zubereitung: Die Milch bringt man mit dem Vanillinzucker und etwas Salz zum Kochen und rührt unterdes das Gustin mit 3 Eßlöffel voll kalten Wassers glatt. Diese Mischung gibt man in die kochende Milch und läßt die Suppe einigemal aufkochen; die Eier zerschlägt man mit etwas kochender Milch und gibt sie in die fertige Suppe.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Bekanntmachung

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 41 557 I. Im Viehdepot der Militärverwaltung in der Fabrik Heinrich Lanz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Der **Stadtteil Lindenhof** bildet einen **Sperrbezirk** im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz.

Für den Sperrbezirk gelten folgende Anordnungen: Sämtliches Klauenvieh **nicht verseuchter** Gehöfte des Sperrbezirks unterliegt ebenfalls der Absonderung im Stalle. Jedoch darf das abgesonderte Klauenvieh mit unserer Erlaubnis zur **sofortigen Schlachtung** entfernt werden, wenn unmittelbar vor der Ueberführung der Tiere zur Schlachtstätte durch bezirkstierärztliche Untersuchung festgestellt wird, daß der gesamte Klauenviehbestand des Herkunftsgehöfts noch seuchenfrei ist; gleichzeitig kann von den im § 160 Abs. 2, 4, 5 der Ausf.-Vorschr. vorgeschriebenen bezirkstierärztlichen Leitung, sowie von den dort vorgeschriebenen Transportbeschränkungen und Desinfektionsmaßnahmen Abstand genommen werden. Werden die Tiere mit der Eisenbahn versandt, so sind die dafür benützten Frachtbriefe und Eisenbahnwagen in der Weise zu kennzeichnen, daß sie durch die Abfertigungsstelle der Abgangsstation mit weißen Zetteln beklebt werden, die in Rotdruck die Aufschrift tragen:

„Sperrvieh. Berührung mit anderem Klauenvieh verboten!"

Der Versender ist verpflichtet, die Versandstation mündlich oder durch den Vermerk „Sperrvieh" im Frachtbrief auf die Notwendigkeit der Kennzeichnung aufmerksam zu machen. 3023

Für den ganzen Bereich des Sperrbezirks gelten folgende Beschränkungen:

a) Sämtliche Hunde sind festzulegen. Der Festlegung ist das Führen an der Leine und bei Ziehhunden die feste Anschirrung gleich zu achten. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Leine kann auf Ansuchen vom Bezirksamt gestattet werden.

b) Schlächtern, Viehkastrierern sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirke, desgleichen der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten. In besonders dringlichen Fällen kann das Bezirksamt Ausnahmen zulassen.

c) Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit bezirksamtlicher Erlaubnis unter den vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln ausgeführt werden.

d) Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk sowie das Durchtreiben von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten. Dem Durchtreiben von Klauenvieh ist das Durchfahren mit Wiederkäuergespannen gleichzustellen. Die Einfuhr von Klauenvieh zur sofortigen Schlachtung, im Falle eines besonderen wirtschaftlichen Bedürfnisses auch zu Nutz- oder Zuchtzwecken, kann bezirksamtlich gestattet werden.

e) Die Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Eisenbahn- bezw. Schiffsstationen im Sperrbezirk ist verboten.

Mannheim, den 23. Oktober 1914.
Bürgermeisteramt:
von Hollander. Schweigert.

Heu-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir ganz oder geteilt 3922

150 Ztr. la. Blaukleeheu
150 Ztr. la. süß. Wiesenheu

lieferbar lose, franko Viehhofgeleise.

Die Lieferung hat nach unseren näheren Weisungen zu erfolgen.

Bei der Berechnung wird das auf unserer Wage ermittelte Gewicht zugrunde gelegt. Es wird nur prima unberegnetes, süßes Heu von schöner Farbe und tadelloser Ware angenommen. Sendungen oder Teile derselben, welche den Bedingungen nicht entsprechen, werden zurückgewiesen.

Schriftliche Angebote auf obige Lieferung sind bis längstens

Donnerstag, 29. Oktbr., vorm. ½12 Uhr

verschlossen und mit der Aufschrift „Heulieferung" versehen, bei unterzeichneter Stelle, Luisenring 49 einzureichen, zu welchem Zeitpunkte auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt.

Die Angebote treten erst nach Umfluß von 10 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft. Erfüllungsort ist Mannheim.

Die Rückbeförderung der zur Lieferung verwendeten Regendecken erfolgt auf Wunsch und Gefahr des Lieferanten.

Mannheim, 22. Okt. 1914.
Städt. Fuhrverwaltung: Krebs.

Unterricht

Sprachen-Institut Mackay
D 1, 3, am Paradeplatz
Englisch
Französisch
Italienisch
Spanisch
Holländisch etc.
Grammatik, Konversation
Handels-Korrespondenz
Uebersetzungs-Bureau
Nachhilfe für Schüler. 98032

Handelskurse für Mädchen
Beginn neuer Kurse am 3. November
Auskunft u. Prospekt von 8—1 Uhr vormittags.
Handelsschule Schüritz
N 4, 17 95001 Tel. 7165

Wer erteilt jg. Dirigenten
Gesangunterricht
zwecks Erlernung d. Techn. Off. m. Honorarang. unt. Nr. 96491 a. d. Exp. d. Bl.

Klavier-Unterricht
an Anfänger u. Vorgeschr. (einschl. Oberstufe)
Helene Lindner (Konf. gebild.)
Friedrichsplatz 11, part.
Erste Refer. Honor. mäßig. 98381

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 22. Oktober.
„Industrie 9", Peifer, v. Duisburg, 5400 Dz. Stückg.
„Lina", Riedinger, v. Heidelberg, 1200 Dz. Stückgut.
„Friedrich", Gatt, v. Altrip, 500 Dz. Kies.

Hafenbezirk Nr. 5.
Angekommen am 22. Oktober.
„Frhr. v. Stein", Buchloh, v. Duisbg., 12 150 Dz. K.
„Harpen 41", Schmidt, v. Ruhrort, 7800 Dz. Kohlen.
„Elfriede", Hölsch, v. Amerneburg, 9250 Dz. Zement.

Hafenbezirk Rheinau.
Angekommen am 22. Oktober.
„Trinita", Specht, Wesseling, 12 049 Dz. Braunkhr.
„Heimbach", Kroblach, v. Walsum, 11 509 Dz. Kohlen.
„M. H. K. G. 77", Feuerpeil, v. Gelsenkirchen, 10 880 Dz. Kohlen.
„Maria", Oehler, v. Ruhrort, 6770 Dz. Kohlen.
„Barbara", Ziegler, v. Alsum, 7900 Dz. Kohlen.
„M. T. K. G.", Wiegner, v. Gelsenkirchen, 7690 Dz. K.
„Friederike", Renner, v. Ruhrort, 12 000 Dz. Kohlen.
„Mathias", v. Moel, v. Alsum, 10 400 Dz. Kohlen.
„Einigkeit", Michel, v. Duisburg, 9100 Dz. Kohlen.
„Burg Eberbach", Oeß, v. Ruhrort, 6220 Dz. Kohlen.
„Behn", Hulsmann, v. Zwesse, 7020 Dz. Kohlen.

Zwangsversteigerung.

Montag, 26. Oktbr. 1914, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2, im Vollstreckungswege versteigern: 96522

Verschiedene Schreibpulte, 2 Pianinos, 2 Büfetts, 1 Vertiko, ein Kassenschrank, 2 Bücherschränke u. verschied.

Mannheim, 24. Okt. 1914
Weiler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, 26. Okt. 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Möbel verschied. Art und Sonstiges.** 96523

Hieran anschließend um **3 Uhr nachmittags** am Pfandorte, der im Versteigerungslokale näher bezeichnet wird: **1 Lagerschuppen, 1 Bandsäge, Zement, Kalk, Fensterbänke, 1 Balkonrahmen, 1 Eisenträger und Blendsteine.**

Krug, Gerichtsvollzieher.

Verloren

Geldbörse mit 30 Mk. und einem Postschein vom Schloß bis neue Post, Bahnhof, **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung **Schwetzingerstr. 90** bei Job. 8617

Vermischtes

Neuer süß. Wein
das **Liter 80 Pfennig** über die Straße
Max Pfeiffer
Weinhandlg. u. Weinstube
Kepplerstraße 32,
Schwetzingerstadt. 8654

Infolge des Krieges!

Neue sparte Herbst-Mäntel und Kostüme weit unter Preis.
Kolossale Läger in allen Größen
Engros- und Einzelverkauf
Nur Spezial- u. Versandhaus
Cahn
Mannheim, D 1, 1
Paradeplatz, 1 Trep.

Heirat

Selbstinserent, hübsch, solid. Herr, 28 Jahr, mit groß. Einkommen, wünscht mit unabhäng. Dame, auch junge Witwe mit groß. Vermögen
zwecks Heirat
bekannt zu werden. Ausführl. Angebote unter B. 852 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 11766

Ein **Witwer** anfangs 50 Jahren, sucht eine arme Haushälterin. Spät.
Heirat
nicht ausgeschlossen. Off. unt. Nr. 96517 an die Expedition dis. Blattes.

Ankauf

Herren und Damen
überzeugt euch, ich zahle d. höchsten Preise für abgel. Garderobe 2c. 8590
Frau Körner, F 5, 20. Telephon 2228.

Kleiner Kassenschrank, sowie Aktenschränke beide gut erhalten zu kaufen ges. Off. u. Nr. 8624 a. d. Exp.

Aufruf.
Herrenkleider werd. tadellos aufgebügelt u. ausgebessert bei billiger Bedienung. Postkarte genügt. 88483
Joh. Nübel,
Reparatur-Geschäft
nur **S 6, 20, 4 Treppen.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Verwandten die traurige Mitteilung, dass heute früh ½3 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser treu besorgter Vater, Herr

Adam Schmitt

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, sanft entschlafen ist.

Mannheim, Hch. Lanzstr. 19, den 24. Oktober 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Schmitt geb. Gnirs
Emma Schmitt
Berta Schmitt.

Die Einäscherung findet Montag, den 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin, Frau

Marie Rösinger Wwe.

nach kurzem Leiden heute früh ½6 Uhr schnell und unerwartet uns durch den Tod entrissen wurde.

Mannheim, den 24. Oktober 1914. 88806

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Schmitt u. Frau, geb. Rösinger.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. Oktober, nachmittags ½5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem qualvollem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Georg Heidt

Kassendiener a. D.

im Alter von 58 Jahren 7 Monaten.

Mannheim, den 24. Oktober 1914.

Die Feuerbestattung findet Montag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 88810

Einzelne **Möbel, Betten** und
Wohnungseinrichtungen
jeder Art
nur beste Arbeit 38823
verkaufe der Kriegszeit wegen zu **sehr billigen Preisen**
Friedrich Rötter, H 5, 1/4 u. 22.
Elektr. Haltestelle: Apollo-Theater.

Filderkraut

zum Selbstabholen für **2.80** M. per Ztr. bei **Schaich, Pflügersgrundstr. 32** und bei **Maier, Gartenstadt.**

Liegenschaften

Mitte Stadt gute Lage rent. **Wohnh.**, Laden, mod. Schaufstr., Hof, nur eine Hyp., preisw. zu verk. **Benz. Oppenheimer, E 3, 17.** 96403a

Verkauf

Wolle, Strickwaren
1. Qualit., für Krieger, da kein Laden, billigst. 8549
O 7, 29, 2 Tr., Saalbaustr.

Wein
rot 70, weiß 70 Pfg. d. Ltr. Prob. v. 5 Ltr. frachtfr. Mannheim.
L. Müller, Weingutsbes.
Bodenheim a. Rh.

Krankenwagen aller Syst. zu Kauf u. Miete stets vorrätig. **A. Ahmann, Gr. Wallstadtstr. 14.** 92845

Gelegenheitskauf
Verschiedene Pleureusen sowie Reiher an Modistin und Private bill. abzugeb., eben daselbst auch Pelze sowie blaues Kostüm Gr. 48 billig zu verkaufen zu erfr. **L 8, 4 I.** rechts. 8573

Schöner polierter Kleiderschrank, feiner Divan u. poliertes Bett, sowie Kücheneinrichtung Pitsch pine sofort
sehr billig
zu verkaufen. 9653
Rheinaustr. 28 III.

1 Schlafzimmer-Einrichtung
wenig gebraucht, preisw. zu verkaufen 96518
Otto Ribers, B 5, 4.

Pferdedung
zu verkaufen. 96474
Q 5. 4.

1 Herren- u. Damenfahrrad
mit Freilauf preiswert zu verkaufen. 96519
B 5, 4, parterre.

Rehpinscher
braun, reinrass., bill. zu verkaufen. **Käfertalerstraße 73, Deichmann.** 8533

Stellen finden

Wünschen Sie 20 M. wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem „**Schnellstricker**". Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Prospekte gratis und franko von **Strumpfwaren-Fabrik H. Gürcke & Co., Hamburg, Merkurstraße 114.** 15500

Geschäftsgewandte Herren,
die freie, selbständige Tätigkeit mit großer Verdienstmöglichkeit suchen und die ersten Monate ohne garantierte Einnahmen sein können, **finden**
angesehene Stellung
mit frei zur Verfügung gestelltem, eigenem gut eingerichtetem Bureau mit Fernsprecher und kostenfreier Schreibhilfe. 15854
Offerten unter **F. 173 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Braunschweig Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei. D. zeitgem. Ausbildung gute Stellg., als Verwalter, Rechnungsführer, Molkereibeamter. Prosp. kostenl. durch den **Direktor J. Krause.** 15859

Nr. 37880 I. An der hiesigen Volksschule ist die Stelle einer 3925
Haushaltungslehrerin
zu besetzen.
Bewerbungen um diese Stelle sind innerhalb 8 Tagen unter Anschluß der Zeugnisse beim Bürgermeisteramt einzureichen.
Eine persönliche Vorstellung der Bewerberinnen ist vorerst nicht erforderlich.
Mannheim, 21. Okt. 1914.
Bürgermeisteramt:
von Hollander. Sauter.

Für die Abteilung elektr. Masch. 15860
suchen wir
zum möglichst baldigen Eintritt einen tüchtig.
Konstrukteur
mit mindestens 3-jähr. Praxis. Angeb. m. kurz. Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Militärverhältnis, Gehaltsanspruch und frühester Eintrittszeit an richt. an
Maschinen-Fabrik Eßlingen
Abteil. f. Elektrotechnik
Stuttgart-Cannstatt.

Handlungsgehilfe
mit flotter Handschrift für einfache Büroarbeiten und Registratur gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche, Militärverhältnisse und Eintrittszeit unter Nr. 96501 an die Expedition dieses Blattes.

Kräftiger, gesetzter
Arbeiter
f. dauernde Beschäftigung **gesucht,** bevorzugt, welche in Kolonialwarengeschäft. oder Seifensiedereien schon gearbeitet. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden 96521
Q 1, 10, Laden.

Anst. fleiß. Mädchen
auf 1. Novemb. ges. vorzst. 3—4 7—8 **C 7, 7 b.** ptr.

Für Kriegsdauer militärfreier tüchtiger 11761
Heizer
(gelernter Bauschlosser) zu sofortig. Eintritt gesucht. Wenn Familie zu Hause bleibt, kann auch Verheirateter eingestellt werd. Angeb. mit Gehaltsanspr., Zeugnissen, Altersangab. 2c. an **Heilstätte Friedrichsheim** bei Kandern. 11761

Zum Verkauf von
Emaille-Schildern
werden sofort einige
tücht. Herren gesucht.
Offerten unter Nr. 96524 an die Exped. d. Bl.

Ein jüngeres
Fräulein
aus gut. Familie, f. Laden (Schreibwarengeschäft) ges. Off. u. Nr. 96520 an d. Exped.

Schulentlassenes
Mädchen
gesucht. 8621
Lindenhofplatz 1.

Saubere, jüngere **Frau** oder **Mädchen** f. Monatsdienst auf 1. November gesucht. 8548
Elisabethstr. 6, 4. St. lks.

Fleißiges Mädchen
das etwas kochen kann sofort gesucht. 8425
Näheres **M 7, 15, ptr.**

Stellen suchen

Büro, Bank
u. in der Registratur erfahr. langjähriger **Bürodiener** sucht Stellung. Prima Zeugnisse. Näh. **Riedfeldstr. 53,** Laden. 8618

Vertrauensstellung. Pens. Staatsbeamt., mittl. J., f. (auch aushilfsweise) vertraul. Beschäftig. wie Geschäftsführ., Beaufsicht., Buchführ., Briefm. (auch Masch.-Schr.). Angeb. unt. Nr. 8640 an d. Exped.

Selbst. **Kaufmann,** 35 J. verh., dessen Gesch. inf. d. Krieges langl. geht, sucht **Aushilfestelle od. ½ Tagesposten.** Suchender ist ein perf. Buchh. u. tücht. Reis. in div. Branch. Allererste Ref. Gefl. Ang. u. Nr. 8622 an die Expedition ds. Bl.

Solides Fräulein,
24 Jahre alt, in Haushalt und Küche vollständig bewandert, sucht Stellung in gutem Hause. Persönliche Vorstellung erfolgt auf gefällige Zuschrift unt. Nr. 96502 an die Expedition dieses Blattes.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension, wenn mögl. mit Klavierbenützg., zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 8637 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

B 6, 10/11
schöne **4-Zimmerwohng.** im 2. Stock per sofort zu vermieten. Näheres **Mannh. Aktienbrauerei Löwenkeller.** 46370
B 6, 15. Fernspr. 366.

F 3, 13a 2. St. 2 Zim. u. Küche zu vermieten. Näh. part. Wirtsch. 8591

P 1, 3a
sch. 4 Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör per sofort zu verm. 46366

S 6, 7, 2 Zimmer und Küche z. verm. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 8592

S 6, 11, 3. St. l., 1 leer. Zimmer zu vermieten. 8628

U 6, 27 Seitenbau 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 8581

Bismarckplatz 9. 3 Zim. u. Küche verm. z. 1. Nov. Zu erfr. 2. St. l. 8565

Dammstr. 32 am Neckar **3- oder 4-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Sonnenseite sofort zu verm. 8602

Eichendorffstraße 16, 2 Zim. u. Küche z. vm. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 8589

Kronprinzenstr. 58, 2. St. 2 Zim. u. **Küche** z. vm. Näh. **Scherer,** 3. St. 8587

Lutherstr. 1, 2. St., 2 Zim. u. **Küche zu vermieten.** Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 8588

Langstr. 97, 4. St. 2 Zim. u. Küche bill. zu v. Näh. **W. Groß, K 1, 12.**

Mollstraße 1 2 schöne Zimmer, Küche u. Zubeh. pt. 1. Nov. zu verm. Näh. i. Laden. 46341

Mittelstraße 25
2. u. 3. Stock je 3 Zim. u. Küche zu vermiet. 8586 Näh. **W. Groß, K 1, 12.**

14. Querstr. 33a, 2 Wohnungen von je 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 8582

Rheinhäuserstraße 75, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8584

Lange Rötterstraße 5
3-Zimmerwohnung
m. Badezim., Küche u. Mans. sofort zu verm. 46296 Näh. **Korsettfabrik Herbst.**

Seckenheimerstr. 110a
4. Stock, **5 Zim.-Wohng.,** Vorplatzzim., Bad, Eckhaus sof. z. v. **Bock,** Dammstr. 37.

Spelzenstr. 8, 2. St., 2 Z. u. Küche m. Bad z. v. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 8590

Gontardstr. 12, schöne gr. **3-Zimmer-Wohnung** sofort zu vermieten. 8625 Näheres zu erfragen bei **Wallisser, A 4, 5.**

Traitteurstraße 41
1 Zim. u. Küche z. v. 8504

Traitteurstr. 49, schöne 2-Zimmer-Wohnung i. ruhigem Hause zu verm. Näh. Amerikanerstr. 6, I. 8575

Verschaffeltstr. 38/40
2 u. 3 Zimmerw. z. verm. Näh. **W. Groß, K 1, 12.**

Waldhofstraße 44
2. u. 4. St. je 3 Zimmer u. Küche zu verm. 8528

Windmühlstr. 3, 2. St. 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8555

Windeckstr. 20, 5. St., 2 Zimmer und Küche z. verm. bis 1. Nov. o. sp. Näheres 2. Stock. 8619

Windmühlstr. 23a, 1 Zim. u. Küche zu vermiet. 8583

Schöne 2 Zimmerw. mit Bad 5. St. zu verm. Näh. **U 4, 19,** 3. St.

Feudenheim
2 Zimmerwohnung sof. zu vermiet. **Hauptstr. 144** 46371

Möbl. Zimmer

C 3, 3 1 Tr. möbl. Zim. entl. Wohn- und Schlafzimmer zu vm. 46287

C 7, 7b. ptr. Gut möbl. **Zimmer sep.** auf 1. Novemb. od. später. 8924

D 1, 3,
Paradeplatz, 2 Treppen, schön möbl. Zimmer bill. zu vermieten. 46287

F 5, 17 3. St. 2 g. möbl. Zim. m. Balkon m. od. ohne Pens. sof. z. v. 8408

G 7, 8 2 Tr. ein sehr schönes großes gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 46279

P 6, 22.
Ein elegant möbl. Zimmer für sofort zu verm. 46369 Näheres Konditorei.

Q 4, 18 2. Stock fein möbl. Zimmer zu vermieten 8609

Käfertalerstr. 59, 3. I. nächst der Kaserne, schön möbl. sep. Zimmer, freie Aussicht preisw. zu verm. 8628

Möbl. Wohn- u. Schlafz. in gut. Fam., Bismarckstr. sof. od. spät. zu vermiet. Näh. Exped. d. Bl. 46372

Mittag- u. Abendtisch

An gut bürgerl. Mittagst. können noch ein. Damen und Herren teilnehmen. Traitteurstr. 58, 2. Stock. 8565

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Sonntag, den 25. Oktober 1914.

6. Vorstellung im Abonnement A

Statt der angekündigten Vorstellung „Die Hugenotten“

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in drei Aufzügen von Rich. Wagner
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Lederer.

Kasseneröff. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende gegen 9 Uhr

Nach dem 1. u. 2. Aufzuge größere Pause.

Das Personal ist angewiesen, während des Orchester-Vorspiels Niemand den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.

Kleine Preise

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, 25. Oktober 1914.

Die Barbaren

Lustspiel in 4 Akten von Heinrich Stobitzer
Spielleitung: Emil Reiter

Kasseneröff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10¼ Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Großh. Hof- und Nationaltheater.

Als 1. Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz im Hof-Theater kommt am Dienstag, den 27. Oktober 1914 (8024)

„Die Anna-Lise“

Lustspiel in 5 Akten von Hermann Hersch zur Aufführung.

Die auf Vorausbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Montag, den 26. Oktober, vormittags 11 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erheben. Ein kleinerer Teil der Karten kommt Dienstag, den 27. Oktober, mittags 12 bis 1 Uhr an der IV. Rangkasse (gegenüber A 3) zum Verkauf.

Besteller, die die ihnen zugeteilten Karten nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt.

Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresverdienst 2000 Mark nicht übersteigt.

Mannheim, den 24. Oktober 1914.
Hoftheater-Intendanz.

Café Bronner, Lindenhof.

Morgen Sonntag

großes Konzert

Piano wegen Einrückung sofort abzugeben. (8601) **Dalbergstraße 19, IV.**

Harte Salami, ganz harte trock. Winterw., fein und pikant aus bestem unterl. Roh-, Rind- u. Schweinefleisch à Pfd. 115 Pfg.; desgl. Zungenwurst à Pfd. nur 70 Pfg. Versand Nachn. Nur Anerkennung und Nachbestellung. **A. Schindler,** Wurstfabrik, Chemnitz i. S. 17. 23793

Proviantämter, Armeelieferanten!

Wir empfehlen uns zur Lieferung unserer anerkannt besten 28794

Margarine-Fabrikate

und stehen mit billigst gestellter Offerte gern zu Diensten.

Zur leichteren Verteilung an die Mannschaften geben wir die Ware auch abgepackt in 1 Pfd.- und ½ Pfd.-Kartons ab.

Fabrikniederlage der

A. L. Mohr, G. m. b. H.

Mannheim, G 7, 37.

Nutro-Gelatine

(Nähr-Gelatine, gesetzl. geschützt)

nach Spezialarzt Dr. med. E. Homberger und ständiger ärztlicher Kontrolle. **Für 2 Pfg. einen Teller Suppe** von hervorragender Nährkraft. Nutro-Gelatine ersetzt Fleisch bei geringen Kosten und ermöglicht Verminderung der Nahrungsaufnahme bei voller Erhaltung von Kraft und Gesundheit. Auch zu allen übrigen der vielen bekannten Gelatine-Speisen, Puddings etc. eignet sich am besten unsere Nutro-Gelatine. Einfach zu handhaben. Erhältl. in Kolonialwaren-, Drogen- u. Delikatessengeschäften.

Alleinige Fabrikanten:

Deutsche Gelatine-Fabriken

Schutz-Marke. Höchst a. M. Schweinfurt a. M. Göppingen.

15884

Die glückliche Geburt eines kräftigen 8601

Jungen

zeigen hocherfreut an
Georg Heine u. Frau Anna geb. Haug.
Leipzig, 18. Okt. 1914.
Bayrische Straße 180, II.

Herrenkleider werden ausgebessert, gereinigt u. gebügelt. 8537 **Kraft, T 1, 14, 3. St. r.**

Monogramm-Stickerei Zeichen-Atelier
C. Hautle, N 2, 14
vis-à-vis M 2. 90846

Entzückend

rosig zart und blendendweiss wird die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife „Südstern“

von prachtvollem Wohlgeruch von Bergmann & Co., Berlin. 50 Pfg. per Stück.
Hof-Drog. Ludwig & Schütthelm, P. Lämmler, Drogerie, Neckarau, H. Merckle, Drog., Gontardpl. 2, Springmann's Drog., Breitestr., Adler-Apoth., H 7, 1, Kronen-Apoth. a. Tattersall, Schwanapoth. E 3, 14 Nähe Börse, Stern-Apoth., T 3, 1, H. Hollig, Apoth., Käfertal. 27505

Prima neuen Apfelwein

empfiehlt preiswert
Hermann Kling
Schriesheim a. B.
Telephon Nr. 2. 20441

fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel. 87062

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen Geflügel- u. Kükenfutter,

Greulich & Herschler
Marktplatz. Tel. 436.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein E. V.

Wir eröffnen demnächst wieder

Unterrichtskurse

in Buchführung, Stenographie (Stolze Schrey), Französisch und Zuschneiden für Schneider.

Der Unterricht wird an Mitglieder und deren schulentlassenen Angehörigen unentgeltlich erteilt und sind Anmeldungen bis spätestens den 26. d. Mts. im Vereinslokal „Eichbaum P 5, 9 erbeten. 90487

Der Vorstand.

Mannheimer Zuschneide- u. Nähschule

Laura Grünbaum, Mannheim

P 1, 7a früher K 1, 13 P 1, 7a

Altbekanntes, bestempfohlenes Institut zur gründlichen, vollständigen Ausbildung im Zuschneiden und Anfertigen einfacher und feinster Damen- und Mädchengarderobe. 88185

Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 M.

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin u. Damenschneidermeisterin.

Herren-Hemden-Klinik „Express“

P 5, 4 neben Durlacher Hof P 5, 4

Sämtliche Reparaturen an **Herren-Hemden.**

Anfertigung von Uniform-Hemden auch bei selbstgegebenen Stoff.

Rekonvaleszenten

seien auf die vorzüglichen Eigenschaften, den sehr guten, schokoladeähnlichen Geschmack und die leichte Zubereitung unseres 3188

Racahout „Marke Stoll“

als Frühstücks- u. Abendgetränk aufmerksam gemacht. — Hören Sie hierüber Ihren Arzt. — Nur echt in Orig.-Kart. à ¼ und ½ Kilo, versüßt: M. 1.10 u. M. 2.—, unversüßt: M. 1.20 u. M. 2.20.

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
gegründet 1883 O 4, 3 Telephon 252 u. 7715
Filiale: Friedrichsplatz 19, Telephon 4968.

Verwechseln Sie nicht!!

Kohlenhandlung

Wilh. Meuthen Nachf.

Inhaber: **Heinrich Glock**

Telephon 1815 — Union — Kontor J 7, 19

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 25. Oktober 1914.

Trinitatiskirche. Morg. ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schenkel. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Achtnich. Abends 6 Uhr Konfirmandengottesdienst, Stadtpfarrer Achtnich und Schenkel.

Konkordienkirche. — Kirchweihfest. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer v. Schoepffer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Emlein. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier. Abends 6 Uhr Konfirmanden-Gottesdienst, Stadtpfarrer Maier.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Morgens 11½ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Erdenbrecht. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein (Konfirmanden-Gottesdienst).

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Gebhard. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gebhard, Konfirmanden-Gottesdienst.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehrle. Abends 6 Uhr Konfirmanden-Gottesdienst, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Konfirmanden-Gottesdienst, Pfarrverwalter Weisser. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Weisser. Abends 6 Uhr Konfirmanden-Gottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Lehmann.

Melanchthon-Pfarrei — Turnsaal Uhlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer, Konfirmanden-Gottesdienst. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann.

Neckarspitze. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Köbel. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Köbel.

Diakonissenhauskapelle. Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Pauluskirche Waldhof. Vorm. ½10 Uhr Hauptgottesdienst. Vormitt. ½11 Uhr Jugendgottesdienst. Nachm. ½2 Uhr Christenlehre. Stadtpfarrer Bujard.

Stadtteil Neckarau. Vormitt. ½10 Uhr Predigt. Vorm. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Nordpfarrei. Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die Pflichtigen der Nordpfarrei.

Donnerstag, 29. Oktober, abends ½8 Uhr, Kriegsandacht. Pfarrer Roll.

Stadtteil Rheinau. Morgens ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Vath. Morg. ½11 Uhr Christenlehre für Knaben. Morg. ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelisch-luth. Gottesdienst.

(Diakonissenhauskapelle F 7, 29).

Sonntag, 25. Oktober 1914 (Reformationsfest). Nachm. 5 Uhr Predigt, Herr Vikar Fritze. (Kollekte für das Pfarramt bestimmt).

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungsstunde, Inspektor Lehmann. 5 Uhr: Jungfrauenverein. 8½ Uhr: Kriegsgebetstunde.

Montag 8 Uhr: Kriegsarbeitsstunde für Frauen und Jungfrauen.

Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Inspekt. Lehmann.

Donnerstag 8 Uhr: Kriegsarbeitsstunde f. Frauen und Jungfrauen.

Freitag ½9 Uhr: Kriegsgebetstunde.

Samstag 4 Uhr: Sparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.

Täglich Kinderschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 10.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann.

Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Täglich Kinderschule.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Gläser.

Täglich Kinderschule.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Montag 8 Uhr: Kriegsarbeitsstunde für Frauen und Jungfrauen.

Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Inspekt. Lehmann.

Täglich Kinderschule.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, E. V.

Wochenprogramm vom 25. bis 31. Oktober 1914.

Sonntag, nachm. 5 Uhr: Monatsversammlung der Jugendabteilung.

Montag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde über Eph. 6, 18–24.

Dienstag, abds. ½9 Uhr: Probe d. Posaunenchors.

Mittwoch, abds. ½9 Uhr: Gebetstunde f. Jedermann.

Donnerstag, abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend.

Freitag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Samstag, abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend. Abends ½9 Uhr: Probe des Mandolinenchors. Abends ½9 Uhr: Bibliothekstunde.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende, Herr Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61, der Sekretär, Herr M. Moses, U 3, 23.

Evang. Verein für innere Mission.

Augsb. Bek. in Baden.

Stadtmission Mannheim.

Vereinslokal: Schwetzingerstraße 90.

(Herr Stadtmissionar Fritz).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgemeine Versammlung. Nachmitt. 4 Uhr: Jugendabteilung d. christl. Ver. jg. Männer. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8½ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Montag, abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde. Abends 8½ Uhr: Turnen der Jünglinge.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Hoffnungsbund. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde d. christl. Vereins jg. Männer.

Donnerstag, nachm. ½5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8½ Uhr: Blau-Kreuz-Verein.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde, gem. Chor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung und Gebetstunde.

— Täglich Kleinkinderschule. —

Vereinslokal: Neckarstadt, Lortzingstr. 20 (Hof). (Herr Stadtmissionar Stöckle).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung (Jugendabteilung). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Hoffnungsbund. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des christl. Vereins jg. Männer.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Blau-Kreuz-Verein.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde, gem. Chor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung und Gebetstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein.

Montag, abends 8 Uhr, Kriegsbetstunde.

Donnerstag, abends ½9 Uhr, Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus.

Sonntag, nachmitt. ½2 Uhr, Kindergottesdienst.

Dienstag, abends ½9 Uhr Predigt, Predig. Maurer.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Jungmänner-Verein

für freies Christentum und deutsche Kultur
Mannheim — Lokal: S 6, 40.

Mittwoch, 28. Oktober, abends 9 Uhr: Vorlesung über: „Die Gegner Deutschlands“.

Nähere Auskunft erteilen die Herren Ludwig Berg, Augartenstraße 44, 1. Vorsitzender und Oskar Lautenschläger, Stamitzstraße 1, 2. Vorsitzender.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlichst eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr Wortbetrachtung.

Dienstag, abends 8½ Uhr, Wortbetrachtung.

Methodisten-Gemeinde

Kapelle: Augartenstraße 26.

Sonntag, vormitt. ½10 Uhr, Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr, Predigt.

Dienstag, abends ½9 Uhr, Gebetstunde.

Donnerstag, abends ½9 Uhr, Gebetstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Missions-Saal, U 4, 19a.

Hinterhaus parterre.

Die Versammlungen der Christen-Gemeinschaft finden wie folgt statt:

Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gebets- u. Wartestunde (nur für Gläubige). Vorm. 11¼ Uhr, Sonntagsschule. Abends 8 Uhr, Evangelisations-Versammlung.

Donnerstag, abds. 8¼ Uhr, Bibel- u. Gebetstunde.

Jedermann herzlich eingeladen!

Die Heilsarmee, Q 7, 6,

beim Elisabeth-Bad.

Sonntag, nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule f. Kinder. Nachm. 4 Uhr: Kriegsbetstunde. Abends 6 Uhr: Gem. Kinderversammlung. Abends 8 Uhr: Evangelische Kriegsgottesdienst (Hauptversammlung der Woche).

Montag, abends 8 Uhr: Strickabend für das „Rote Kreuz“ unter Leitung von Frau Direktor Mack, jede Hilfe willkommen.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Für Mitglieder.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Strick-Abend für das „Rote Kreuz“ unter Leitung v. Frau Direktor Mack, jede Hilfe willkommen.

Freitag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Voranzeige: Sonntag, den 1. Nov. u. Montag den 2. Nov. Jahresfest, geleitet v. Major Stankmann.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 25. Oktober 1914.

Jesuiten-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Militärgottesdienst. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Vesper. — 7 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Prozession und Segen für Heer und Vaterland.

Untere kathol. Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie, nachher Beistunde für die Jungfrauenkongregation. — 5 Uhr Beistunde für die Männerkongregation. — ½8 Uhr Andacht für Heer und Vaterland.

Katholisches Bürgerhospital. ½8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens vom hl. Franziskus mit Vortrag.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2 Uhr Christenlehre für Mädchen. — ½3 Uhr Herz-Mariä-Andacht. — Abends 6 Uhr Predigt und Rosenkranz mit Segen.

Hl. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse; Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsame hl. Kommunion der Erstkomm.-Mädchen. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr Christenlehre für Knaben und Jünglinge. — ½3 Uhr sakramentale Andacht für das allgemeine Anliegen. — ½5 Uhr Versammlung des kath. Dienstbotenvereins in St. Elisabeth. — — Abends 7 Uhr Rosenkranz für Heer u. Vaterland.

Liebfrauen-Kirche. Von 6 Uhr an Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Amt und Predigt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Rosenkranz mit Segen. — ¼4 Uhr Versammlung des Müttervereins. — ½5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins im Alsenhaus. — 7 Uhr Andacht mit Segen.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt, Generalkommunion des Jünglingsvereins und der christenlehrpflichtigen männlichen Jugend. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen. — ½3 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen. — ½5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins. — ½8 Uhr abends feierl. Bittandacht für die Krieger, während der Woche jeden abend um 7 Uhr.

St. Bonifatiuskuratie. Wohlgelegenschule Eingang: Kronprinzenstr. 4 und Käfertalerstr. 10. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr hl. Messe. — ½10 Uhr Predigt und Singmesse. — 11 Uhr Kindergottesdienst und Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Rosenkranz- und Bittandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten. — ½4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation.

Franziskus-Kirche in Waldhof. Von 6 Uhr an Beicht. — 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Austeilung der heiligen Kommunion. — ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — Nachm. ½2 Uhr Christenlehre und Kreuzwegandacht. — Abends ½8 Uhr Bittandacht.

Kath. Kirche in Sandhofen. Von 6 Uhr an Beicht. 7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr Schülergottesdienst, Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Hochamt mit Segen. — ½2 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht. — 3 Uhr Versammlung des 3. Ordens. 4 Uhr Versammlung des Jungfrauenvereins. — 7 Uhr Bittandacht für Heer und Vaterland.

Kathol. Kirche in Käfertal. 6 Uhr Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — ½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt und Amt. — 2 Uhr Christenlehre und Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht. Müttervereinsversammlung. — ½8 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Aussetzung und Segen.

Kath. Kirche in Feudenheim. 7½ Uhr Frühmesse u. Austeilung der hl. Kommunion. — 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 1½ Uhr Christenlehre und Rosenkranz-Andacht mit Segen, hierauf Versammlung des Müttervereins.

Kath. Kirche in Neckarau. 6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht. — ¾7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. Generalkommunion des Marienvereins und der christenlehrpflichtigen Mädchen. — 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Herzens Mariä mit Segen für Krieger u. Vaterland. 3 Uhr kirchliche Versammlung des Müttervereins.

St. Antoniuskirche, Rheinau. ½7 Uhr Beicht. — ½8 Uhr Frühmesse u. hl. Kommunion. — ½10 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Andacht. — ½8 Uhr feierlicher Rosenkranz mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).

Sonntag, den 25. Oktober, vorm. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs).